MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

549 (25.11.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160809

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 549. — Mannheim, Dienstag, 25. November 1913. — (Abendblatt)

Die Zivilversorgung der Offiziere.

Zur Frage der Zivilversorgung der Offiziere schreibt man uns von geschätzter Seite:

„In vielen Blättern sind gegen das Rundschreiben des Kriegsministeriums an die staatlichen Interessenvertretungen von Handel und Gewerbe, betreffend Anstellung und Beschäftigung von verabschiedeten Offizieren Einwendungen und Bedenken geltend gemacht worden. Nach meiner Ansicht sind dieselben zum größten Teil übertrieben und nicht gerechtfertigt. Verabschiedete Offiziere, die nicht mehr felddienstfähig, jedoch noch geistig frisch und regsam sind, und die ohne Vermögen, nur mit ihrer Pension, kaum durchs Leben kommen können, sind gezwungen, sich nach einem weiteren Verdienste umzusehen. Es wurde deshalb im Kriegsministerium eine Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung, bei welcher für derartige Stellungen geeignete verabschiedete Offiziere vorgemerkt sind, errichtet. Diese Leute wollen jedoch durchgängig sicherlich nicht sofort leitende Stellungen oder Reiseposten, die kaufmännische und technische Fachkenntnisse erfordern, übernehmen, sondern sind, soweit sie keine Vorkenntnisse besitzen, auch mit einem gering bezahlten Anfangsposten zufrieden. Viele verabschiedete Offiziere sind ja bisher schon in der Verwaltung, bei den Steuerbehörden, bei der Polizei, der Feuerwehr, im Versicherungs- und Lotteriewesen usw. beschäftigt, und haben sich in diesen Stellungen vielfach als gut und durchaus brauchbar erwiesen. Andere sind auch in Elektrizitätsgesellschaften, optischen Werken, Geschützgießereien und ähnlichen tätig, wofür sie sich die erforderlichen Vorkenntnisse als aktive Offiziere erworben haben.

An dieser Stelle aber möchte ich auf ein anderes Feld aufmerksam machen, das mit Gewerbe und Industrie zusammenhängt, aber zurzeit gewissermaßen noch in der Entwicklung begriffen ist. Größere Werke haben durchweg Syndikusse angestellt, die sich außer mit juristischen Fragen auch noch mit Arbeiterverhältnissen zu beschäftigen haben. Vielfach aber findet man hierbei, daß diese Herren beide Arten ihrer Tätigkeit nicht bearbeiten und genügend beherrschen können. Infolgedessen haben auch einige größere Werke angefangen, eine Auskunfts- und Verwaltungsstelle für ihre Arbeiter zu schaffen und diese mit verabschiedeten Offizieren zu besetzen. Damit sollen ganz außerordentlich gute Erfolge erzielt worden sein. Die betreffenden Herren müssen selbstverständlich eine Reihe von Jahren Kompagnien oder dergleichen geführt haben, wobei sie sich Menschenkenntnis und eine verständnisvolle Behandlung von einfachen Leuten anzueignen Gelegenheit hatten. Denn diese Eigenschaften sind für derartige Stellungen gerade unbedingt erforderlich. Ist doch wohl kein anderer Stand, ausgenommen vielleicht der des Betriebstechnikers, in der Lage, sich derartige Eigenschaften zu erwerben, wie gerade der Offiziersstand. Dem Offizier werden Jahr für Jahr immer neue und anders geartete Menschen in die Hand gegeben, die er nicht allein zu brauchbaren Soldaten, sondern auch zu Männern und vaterlandsliebenden Staatsbürgern erziehen soll.

Angenommen also, ein Werk von über 300 Arbeitern richtet eine derartige Auskunfts- und Verwaltungsstelle für seine Arbeiter ein und besetzt diese mit einem verabschiedeten Hauptmann oder jüngeren Stabsoffizier. Hier würden die Arbeiter angehalten, alle Wünsche und Anliegen, die außerhalb des Betriebs liegen, wie Wohnungsfragen, außergewöhnliche Unterstützungen, die da nötig werden, wo die Leistungen der Krankenkasse nicht ausreichen, u. dergl. m. an dieser Stelle anzubringen, eventuell sogar auch Meinungsauseinandersetzungen mit ihrem Betriebsvorgesetzten. Es würden dieser Stelle weiterhin unterstehen: Verwaltung und Beaufsichtigung der Schlafhäuser und Speiseanstalten, sämtliche Einrichtungen der Arbeiterfürsorge, wie Gründung und Leitung von vaterländischen und wirtschaftfriedlichen Werksvereinen, sachliche Beratung und Führung in dem heutzutage so stark hervortretenden Leben und Treiben aller möglichen sonstigen Vereine, auch Anleitung in der Betätigung der Jugendpflege usw. Selbstverständlich gehört es auch zu ihren Aufgaben, sich mit den gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung, Unfallversicherungen, Berufsgenossenschaften usw. vertraut zu machen, damit sie den Leuten eine richtige und sachgemäße Auskunft erteilen kann. Ist eine derartige Stelle eingerichtet, so wird nach verhältnismäßig kurzer Zeit an den betreffenden Leiter, also den verabschiedeten Offizier, eine solche Menge von Fällen und Arbeit herantreten, daß er vollauf beschäftigt sein wird.

An einem solchen Platz kann natürlich nur ein Mann von höherer Schulbildung und vor allem mit tiefgehender Menschenkenntnis segensreich schaffen. Diese Eigenschaften sich zu erwerben, ist, wie vorerwähnt, der Offizier am ersten in der Lage. Eine derartige Arbeiterfürsorge und Einrichtung aber wird sich im Laufe der Jahre sicher sehr verlohnen. Erstens bekommt das Werk selbst eine ruhigere, seßhafte Arbeiterschaft, und zweitens wird eine vaterlandsliebende, wirtschaftsfriedliche Arbeiterbevölkerung herangezogen, die mit den Inhabern oder den Werksleitern in einem guten Verhältnisse steht und gemeinsam mit ihnen in ersprießlicher Arbeit schafft. Welchen Nutzen aber das einzelne Werk selbst und das ganze deutsche Volk von einer derartigen Arbeitsweise hat, braucht man wohl nicht weiter auszuführen."

Wetterleuchten.

Ein Ultimatum der Oktobristen an die russische Regierung?

PKB. **St. Petersburg**, 22. Nov.

(Von unserem Korrespondenten.)

Einen nachhaltigen Eindruck — nicht nur unter seiner eigenen Partei — hat die große politische Rede des Oktobristenführers A. J. Gutschkow hervorgerufen, die er auf dem gestrigen Parteitage des Verbandes vom 17. Oktober gehalten hat. Ueber eine Stunde hat Gutschkow gesprochen. Redner endete unter jubelndem Beifall der Kongreßmitglieder. Noch nie — meinen die Oktobristen — hat Gutschkow so überzeugt, so ehrlich, dabei so einfach, unter Fortlassung jeder Effekthascherei gesprochen, wie gestern. Die Frage, wie sich der Oktoberverband in der Zukunft der Regierung gegenüber zu verhalten habe, lag seiner Rede zugrunde. Eine andere Stellungnahme sei notwendig, denn die Regierung habe den Vertrag, den sie mit dem Oktoberverbande geschlossen, nicht gehalten, weil sie ihre Versprechungen, das Manifest vom 17. Oktober zu verwirklichen, nicht erfüllt hat. Der Versuch der russischen Gesellschaft, sich der Regierung zu nähern, um mit ihr gemeinsam einen friedlichen Uebergang zur neuen Staatsordnung zu finden ist gescheitert. Die Regierung hat zu wiederholten Malen in unverkennbarer Deutlichkeit gezeigt, daß sie ihre eigenen Wege zu gehen wünsche. Die Hilfe, die der Oktoberverband der Regierung angeboten hatte, wurde aber von der jetzigen Regierung sehr entschieden abgelehnt. Daher hat die Partei vom 17. Oktober keinen Grund weitere Rücksicht gegen die Regierung walten zu lassen, umsomehr als der Augenblick gekommen ist, wo energisches Handeln Not tut. Der Konstitution droht Gefahr. Darauf weist Gutschkow eindringlich hin.

Sehr besorgt blickt Gutschkow in die Zukunft. Mit jedem Tage schwindet der Glauben an die Regierung. Immer unwahrscheinlicher erscheint eine normale Lösung. Die Gefahr liegt nicht in den Umsturzparteien, nicht in der Religionsfeindschaft und dem Sozialismus, sondern in der Reaktion. Die nach großartig angelegtem Fälschungsplane zusammengesetzte Reichsduma hat die Monarchie gegen die zu verteidigen, die ihre Schützer sein sollten; die Kirche gegen die kirchliche Hierarchie, die Armee gegen ihre Führer, die Autorität der Regierungsgewalt gegen ihre Träger.

„Wir sind mit unserem Glauben und unserer Geduld zu Ende", sagt Gutschkow, fügt aber dem hinzu, daß es noch nicht zu spät sei. Noch könne die Regierung zur Besinnung kommen. Soll das Oktobermanifest wirklich im Ernste durchgeführt werden, so wird der Verband auch jetzt der Regierung seine Hilfe nicht verwehren.

Somit läuft die Rede Gutschkows in gewissem Sinne auf ein Ultimatum hinaus, das die Oktobristen dem Ministerkabinet stellen. Wollt ihr, oder wollt ihr nicht?

Kein Zweifel, man müßte selbst eingefleischter Oktobrist sein, wollte man nicht eingestehen, daß Herr Gutschkow seinen Mund recht voll genommen hat. Nicht etwa, daß die Partei des 17. Oktober in ihren Grundsätzen Unrecht hat. Sie verlangt, was dem Reiche laut zarischem Ukas vom denkwürdigen Jahre 1905 voll und ganz zukommt, ja, was eigentlich schon längst restlos hätte erfüllt sein sollen. Und insofern das Oktobermanifest den Wünschen des Volkes, vielmehr Völkerschaften, in Rußland entsprach, sollte eigentlich die Bevölkerung in ganzen Scharen herbeiströmen und sich mit Leib und Seele der Oktoberpartei verschreiben.

Trotzdem aber hat der Verband des 17. Oktober nicht vermocht, sich wahrhaft weitgehende Sympathien unter dem russischen Volke zu sichern. Schuld daran trägt zweifelsohne das Hin- und Herschwanken der Partei, je nach dem gerade wehenden politischen Winde. Da ist kein Gradeausgehen ohne Links- oder Rechtsschwenkung. Vielmehr ein Liebäugeln bald mit den Nationalisten, bald mit den Fortschrittlern, ja, sogar mit den Kadetten.

Diese Politik der Anpassung hat der Partei nur zum Schaden gereicht. Das „Gros" der Bevölkerung hat allmählich sein Vertrauen in die Oktobristen verloren. Daher ist auch, trotz der großen Parteirede des Herrn Gutschkows und trotz seiner recht bedeutenden Anhängerzahl, keine wahrhaft ernste Gefahr in der Drohung des Oktobristenführers zu ersehen.

Erwähnt sei noch die große Beteiligung der Deutschen aus den baltischen Provinzen am Oktobristenkongreß. Auf die 200 Teilnehmer

❖ Feuilleton ❖

Simsons Klage.

Von **Frank Wedekind.**

Bei Georg Müller in München erschien soeben Frank Wedekinds letztes Werk „Simson", ein Drama der Eifersucht und Scham. Es weicht von Wedekinds vorhergehenden Werken erheblich ab — schon in seiner energischen, stark geschlossenen Form. Von der Sprachkraft des Dichters mag die nachstehende Klage des von Dalila betrogenen, gefangenen und dann geblendeten Simson ein Beweis geben. Wedekind läßt Simson rufen:

Ich Gottgeweihter. Ich, von Gott geweiht
Mit Dummheit! Auserwählt zum Glück und schlimmer
Als tot! Geblendet! Ich, zum Glück Erkorener,
In Not und Schmerz geschleudert! — Finsternis!
So übermenschlich Simsons Torheit war,
Wor Simsons Stärke nie. Komm Geist Jahvos.
Wie in Zorna über mich! In Lehi
Erschlug im tausend Mann. Komm über mich!
Hilf! Simson ruft dich! Hilf mir Geist Jahvos.
Hilf, wie in Timnath, Geist Jahves! Komm über
Mich wie in Estahol! Er kommt nicht. Kommt nicht.
Wo bist du, Geist Jahvos — wo! — Finsternis!
Wo ist Dolila, Daß ich sie zerstampfte!
Wo? — Finsternis! — Wo ist mein Augenpaar?
Wo? — Finsternis — Wie Simsons Torheit. Finster
Wie Simsons Leben. Finsternis! —
Von Volksgenossen an den Feind verkauft,
An dem ich sie gerächt. Vom Schwiegervater,
Von meinem eigenen Freunde um mein Weib
Betrogen! — Finsternis! Soviel ich Männer
Erschlug, von soviel Weibern hintergangen!
Von jedem Weib, das mich beglückt, verraten!
Aus Finsternis stürzt ich in Finsternis.
Wie blind ich Gottgeweihter war, jetzt, wo
Ich's bin, in tiefster Finsternis erkenn' ich's.
Zum erstenmal in meinem ganzen Leben
Erkenn' ich etwas — Wie die Augen schmerzen!
Blind seh' ich klar, wie blind ich sehend war.

Ein Land ohne Frauenmoden.

Von **Charlotte Hensel-Tokio.**

Japan ist das Land, das keinerlei Modegesetzen unterworfen ist.

Wohl gibt es hier auch elegante Frauen, die Frage aber, ob man modern ist, ob man sich den Gesetzen einer ebenso launenhaften, wie unbeständigen Göttin zu unterwerfen hat, schaltet für die echte Japanerin vollkommen aus. Doch darf man nicht etwa behaupten, daß darum die Schwester aus dem Sonnenlande der Frau des Abendlandes in irgend einer Weise nachsteht. Es scheint, als sei das Fehlen der Kleiderfrage durchaus günstig und vorteilhaft für die Entwicklung des Gemütes und des Charakters der Japanerin.

Die japanische Frau hat vor der abendländischen das voraus, daß sie in keiner Weise die Sklavin ihrer Kleider und somit ihres Körpers ist. Sie kennt nicht den lästigen Zwang des Korsetts, sie bewegt sich frei in ihrem Hause, und wenn sie sich schmückt, dann tut sie es in der Tat, dann pflegt sie ihren Körper, ziert sich mit Blumen, malt sich, was vielleicht nicht nach dem Geschmack der Abendländerinnen sein mag (obwohl auch hier genug daran getan wird), aber sie hat es nicht nötig, sich einzuzwängen, um schlanker auszusehen, sie braucht nicht auf enge Röcke, die ihr das Gehen undenkbar machen, Rücksicht zu nehmen. So sehen wir die Japanerin stets froh und heiter. Sie ist dem Gatten insofern eine wahre Gefährtin, als sie es nicht kennt, ihn mit kleinen Launen zu quälen, mit nichtigen Sorgen das Leben schwer zu machen. Auch die Eifersucht scheint in dem Lande der Chrysanteme völlig fremd zu sein, von Ehetragödinnen, die aus der Eifersucht der Frau kommen, hat man hier wenig, fast nichts gehört. Daß die Gesundheit der Japanerin im Durchschnitt eine so vorzügliche ist, liegt wohl im Großen und Ganzen an ihrer verständigen Kleidung. Die Tradition der Jahrhunderte hat sie geheiligt, und stets sah man die Japanerinnen, die die Dichter und Sänger nicht mit Unrecht mit den Blumen vergleichen, in ihrer reizvollen Gewandung, die ihr das Hantieren, das Gehen, das Bücken und Zufassen gestattet.

Steht eine Japanerin vor der Hoffnung, Mutter zu werden, dann ist sie sozusagen auf der Höhe der Weiblichkeit angelangt. Ihr Körper empfindet die Aufgabe nicht, wie dieses bei den anderen Frauen der Fall ist, als Arbeit oder Strapaze, sie trägt die Bürde leicht, sie sieht gegen früher kaum verändert aus. Die Zeit, die eine japanische Hausfrau oder Mutter dadurch gewinnt, daß sie es nicht nötig hat, für die Mode Opfer zu bringen, widmet sie ihrem Hause und dessen Erhaltung. Selbst die ärmste Japanerin weiß, daß sie dem Manne, der ihr das Heim bereitet, eines schuldig ist: Ihm den Aufenthalt darin so angenehm wie möglich zu machen. Eine Frau des Westens würde den Aufenthalt in einem japanischen Hause zuerst vielleicht ein wenig kahl, ein wenig frostig nennen. Hier hat nichts Platz, was nicht zweckmäßig ist. Interessant sind die Wohnungen des Mittelstandes, in denen der Fußboden vor Reinlichkeit glänzt, die Matten, auf denen man Platz nimmt, zum Sitzen einladen, in denen nichts sich befindet, was nicht seinen Zweck erfüllt. In den Häusern der Reichen, der Hochgestellten allerdings, sieht man auch Luxusgegenstände, aber sie sind vom feinsten Kunstgeschmack diktiert, und das Auge weilt nur zu gern auf diesen Kunstgegenständen. Hier sind es die Frauen, deren Geschmack bei der Auswahl der Dinge eine gar große Rolle spielt. Denn die modenlose Japanerin hat Zeit und Gelegenheit, ihren Kunstsinn auszubilden, ein junges Mädchen, das dem Gatten in das Haus als Gemahlin folgen will, weiß ihm andere Dinge mitzubringen, wie eine Modenschau

MARCHIVUM

am Parteitage entfallen 30 Deutsche, die stets bereit sind, in Treue zu ihrem Monarchen innerhalb der von der Konstitution gezogenen Grenzen für die Interessen des großrussischen Vaterlandes einzutreten.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Oesterreich und Rußland.

Budapest, 24. Nov. Der ehemalige Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen, Ludwig Dozsi, schreibt im „Neuen Pest. Journal", ein Freundschaftsverhältnis mit Rußland sei für Oesterreich-Ungarn unmöglich. Oesterreich-Ungarn könne mit Rußland nur ein Geschäft machen. Es möge daher in Petersburg ein Abkommen anbieten, das Rußlands Wünschen wegen Oeffnung der Dardanellen entspricht. (Der Verfasser sagt anscheinend nicht, was Oesterreich dafür eintauschen soll. Red.)

Rußland und die deutsche Militärmission in der Türkei.

K.K. Paris, 24. Nov. Dem „Temps" wird aus Konstantinopel telegraphiert, daß laut Informationen aus osmanischen Kreisen Herr Kokowzoff anläßlich seines letzten Berliner Aufenthaltes bei den deutschen Autoritäten und sogar im Gespräch mit Kaiser Wilhelm II. lebhaft protestiert habe gegen das Kommando, welches man dem Chef der deutschen Mission in Konstantinopel übertragen wolle. Die türkische Presse scheine die infolge des prinzipiellen Abkommens zwischen Berlin und der Pforte entstandene Beunruhigung in Petersburg sehr ernst zu nehmen. Das Petersburger Telegramm an den „Temps", welches diese Angelegenheit behandelt, werde in allen kompetenten Kreisen kommentiert. Den letzten Auskünften zufolge habe man nunmehr die Absicht, dem Chef der deutschen Mission ein Kommando, nicht in Konstantinopel, wohl aber in Erzerum zu geben. Wenn diese Annahme sich bestätigen sollte, würde sie, nach dem Gewährsmann des „Temps", sicherlich in den leitenden russischen Kreisen nicht nur ebensowenig Anklang finden, wie die erste, sie sei sogar imstande, heftigen Protest hervorzurufen. Offenbar stehe diese Frage noch nicht im letzten Stadium ihrer Behandlung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 25. November 1913.

Aus dem Zentrumsschatzkästlein.

Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei, behüte. Aber dann muß es schleunigst seinen rheinischen Parteisekretär Dr. Jörg absetzen, der auf der Delegiertenversammlung der Zentrumspartei des Kreises Saarlouis einen höchst rollenwidrigen Seitensprung getan hat. Denn folgendes steht in der Nr. 209 der „Saarbrücker Volksztg." zu lesen:

In der sich anschließenden Diskussion ergriff u. a. auch Herr Dr. Jörg das Wort, um kurz einige Organisationsfragen zu streifen, sowie die Notwendigkeit der Parteibeiträge darzulegen. In letzterer Beziehung betonte er, daß der Parteibeitrag für das Zentrum mindestens so gottwohlgefällig sei wie Beiträge für die Missionen und für rein kirchliche Zwecke. Denn das Zentrum sorgt dafür, daß die Katholiken mindestens die religiösen Freiheiten behalten, die sie heute haben, und es ist nach Kräften bestrebt, daß sie auch jene Freiheit und Rechte erhalten, deren sie bisher noch ermangeln. Vom Parteibeitrag hat einer also genau so viel für die Ewigkeit wie von einem sonstigen guten Werk.

Die Region wird in den Dienst der Parteikasse gestellt; der Glaube an die Ewigkeit wird unverfroren in Wahlbeiträge ausgemünzt. Kann man eine Partei mehr zu einer konfessionellen stempeln, als es dieser Parteisekretär getan hat? Aber das Zentrum hat ihn nicht abgesetzt und wird ihn nicht absetzen. Es besteht ja nur durch seine Agitationsmethode und würde zerfallen, sobald die deutschen Katholiken anfingen, Glaube und Bürgertum als verschiedene Dinge zu erkennen und zu werten.

Ein Urteil Bindings über den Krankenkassenstreit.

Auf die private Anfrage eines Leipziger Arztes an den Leipziger Hochschullehrer Prof. Dr. Binding, wie er über den Streit zwischen den Aerzten und den Krankenkassen denke, hat Exzellenz Binding mit einem Schreiben erwidert, das sehr beachtenswert ist. Die Antwort Bindings, die uns zum Abdruck zur Verfügung gestellt wird, lautete:

„Ich trage keine Bedenken, mich auf Ihr Anschreiben vom 12. November 1913 dahin zu erklären:

1. Ich halte den Ausschluß der freien Arztwahl allerdings als im Widerspruch mit der Gewerbeordnung stehend. Daß den Aerzten auf Anerkennung der freien Arztwahl ein echtes subjektives Recht zustände, vermag ich nicht zu konstruieren. Aber der Anspruch hat nach meiner Ueberzeugung die denkbar stärkste moralische Berechtigung. Der Stand und seine Angehörigen müssen ihn erheben.

2. Des weiteren bin ich durchaus für genügende Honorierung der ärztlichen Leistungen. Die früheren Ansätze, soweit sie mir bekannt geworden sind, finde ich einfach unwürdig und auch im Interesse der Patienten hoch bedauerlich.

Die Kirchenaustrittsversammlungen in Berlin.

Die „Deutsche Evangelische Korrespondenz" schreibt:

In die vom „Komitee Konfessionslos" geleitete Bewegung zum Austritt aus der Kirche ist zweifellos mit der immer größeren Mobilmachung sozialdemokratischer Redner ein ausgesprochen politischer Zug hineingekommen. Wer die Reden besonders des Abg. Liebknecht betrachtet, bemerkt, daß von dieser Seite her an eine „Belebung" der radikalen Strömung innerhalb der Genossenpartei gearbeitet wird. Es ist ja ungefährlich und bequem zum „Massenaustritt" aufzufordern, man leistet sich dabei die Pose, etwas „Befreiendes" zu tun, während tatsächlich die sozialdemokratische Partei damit in die Sackgasse der radikalsten Negation auch auf sittlichem Gebiet gerät. So weit die „Bewegung" politisch ist, wird man sie also politisch bekämpfen müssen. Der Typus der Radauversammlung, wie er z. B. am Donnerstag in der Schloßbrauerei-Schöneberg geliefert wurde, wo die Schimpfworte „Oller Pfaffenkopp", Raus mit dem Pfaffengesicht", „Verfluchte Lumpen" nur so durch die Luft flogen, macht es erklärlich, daß die Vertreter und Anhänger der Kirche sich bisher zurückgehalten haben. Aber anderseits haben, z. B. in Moabit, wie der „Reichsbote" meldet, mehrere Pfarrer ohne große Störung sprechen können, und sie haben sichtlich Eindruck gemacht. Eine Gegenbewegung ist also ganz und gar nicht aussichtslos. Selbst wenn in den Versammlungen v. Donnerstag ca. 4200 Austrittserklärungen unterschrieben wären, wie das „Komitee Konfessionslos" triumphierend berichtet, so ist das immerhin nur ein Bruchteil von den 20 000, die die Versammlungen besuchten, und ist ein sehr kleiner Bruchteil von den vielen Hunderttausend, die am Sonntag darauf in Berlin die Friedhöfe besuchten, um die Gräber zu schmücken. Beide, Sozialdemokratie und „Komitee Konfessionslos", frohlocken zu früh. Sie werden sich wundern, welche Abwehrkräfte die verachtete Kirche zur Verfügung hat, deren Untergang sie schon jetzt brannarbasierend verkündet. Die Zahlen der Austritte, mit denen man imponieren will, haben bisher einer ruhigen Prüfung noch niemals standgehalten. Als das „Komitee Konfessionslos" 1912 Nürnberg „bearbeitete", sollten mehr denn Tausend ausgetreten sein, am Schluß des Jahres ergab die amtliche Zählung 211 Austritte. Für Dresden wurden nach einer Austrittsversammlung am 7. Dezember 1912 vom „Komitee" 470 Austritte angegeben, wirklich ausgetreten waren 28, in Schweinfurt wurde vom „Komitee" gezählt 730 Austritte, bei den evangelischen Pfarrämtern wurden tatsächlich 52 Austritte amtlich festgestellt. Auch für die jetzige Berliner „Kampagne" meldet der in Berlin erscheinende „Ev.-kirchl. Anzeiger":

„. . . Man hat die Zahlen des „Komitees Konfessionslos" nicht tragisch zu nehmen. Sie sind in der Regel falsch und geben kein richtiges Bild. Bei einem hiesigen Amtsgericht ist festgestellt, daß nur ein Fünftel, bei einem anderen, daß hier nur die Hälfte der zum Austritt Angemeldeten zur evangelischen Kirche gehörten. Die übrigen waren Katholiken und Juden."

Wer weiß auch, ob nicht des öfteren schon Ausgetretene, um die Zahl möglichst hoch zu treiben, noch einmal „austreten". Die Sache ist in gewissen Kreisen, so traurig das stimmen muß, Mode geworden.

Uebrigens kann die „Germania", die mit mühsam unterdrückter Schadenfreude die katholische Kirche als „nicht gefährdet" preist, aus den Angaben des „Kirchlichen Anzeiger" ersehen, daß sie allen Grund hat vorsichtiger zu sein. Für gewöhnlich pflegt die katholische Kirche die Austritte, die aus ihr erfolgen, zu verschweigen. Aber die „Germania" hat selbst vor ein paar Wochen eine Notiz gebracht, die die katholischen Kreise vor Selbsttäuschung warnte. Und Tatsache ist doch, daß in den Austrittsversammlungen auch katholische Redner auftraten und zum Austritt aufforderten. Daß die Zentrumspresse jetzt mit einemmal sich der evangelischen Kirche mit freundschaftlichen Ratschlägen naht, daß sie auf die Kulturkampfgesetze hinweist, die auch den Austritten aus der Kirche die Wege geebnet hätten, ändert an der Tatsache nichts, daß gerade das Zentrum in seinem sogenannten „Toleranzantrag" die Erleichterung des Kirchenaustritts von Reichswegen fordert.

Badische Politik.

Vollzug des Wehrbeitragsgesetzes.

Auf Eingaben aus den Kreisen der badischen Handelskammern hat das Finanzministerium folgendes mitgeteilt:

„In der im Gesetzes- und Verordnungsblatt erscheinenden badischen Vollzugsverordnung zum Wehrbeitragsgesetz ist als Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen die Zeit vom 2. bis mit 20. Januar 1914 bestimmt. Ueber den 1. März 1914 hinaus darf den darum Nachsuchenden in der Regel die Frist für die Abgabe der Erklärungen nicht verlängert werden; nur den unter § 15 Abs. 2 des Gesetzes fallenden Beitragspflichtigen, die den Rechnungsabschluß auf 31. Dezember 1913 der Vermögenserklärung zugrunde legen wollen, kann der Steuerkommissär die Frist bis zum 15. April 1914 verlängern.

Weiter zu gehen, sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, da wir mit Rücksicht auf die am 1. April kommenden Jahres beginnende Veranlagung unserer direkten Landessteuern darauf Bedacht nehmen müssen, die Veranlagung des Wehrbeitrags bis dahin in der Hauptsache durchzuführen. Insbesondere geht es auch nicht an, die Frist für die unter § 15 Abs. 2 fallenden Personen allgemein in der gewünschten Weise zu verlängern, weil sonst keine derselben bestrebt sein würde, die Erklärung frühzeitiger abzugeben, worauf aber seitens der Steuerverwaltung der größte Wert gelegt werden muß.

Wir fügen noch bei, daß die preußischen Vollzugsvorschriften die gleichen Vorschriften in dieser Hinsicht enthalten.

Mit Rücksicht auf die obigen Erwägungen möchten wir die Handelskammer ersuchen, in den beteiligten Kreisen der Geschäftswelt dahin wirken zu wollen, daß die Beitragspflichtigen ihre Erklärungen möglichst frühzeitig abgeben und zu diesem Zweck die Fertigstellung ihrer Geschäftsabschlüsse tunlichst beschleunigen.

Bei diesem Anlaß möchten wir auch, einer aus Bankkreisen gegebenen Anregung entsprechend, darauf hinweisen, daß Bankgeschäfte, die für ihre Kunden die Kapitalsvermögensberechnungen aufstellen, im Falle des Bedürfnisses für diese mit einem Gesuche — unter Namhaftmachung der einzelnen Personen — um Fristverlängerung nachsuchen können. Wir geben Ihnen anheim, die Bankgeschäfte hiervon zu verständigen."

Bayerische und pfälzische Politik.

Unbegründete Hoffnungen.

s. München, 24. Nov.

(Von unserem Korrespondenten.)

Aus der Gespaltenheit der liberalen Fraktion des Bayer. Landtags in der Angelegenheit der Erhöhung der Zivilliste scheint das Zentrum insofern Kapital schlagen zu wollen, als es sich der Erfüllung der lang schon gehegten Hoffnung nahe glaubt, daß die Nationalliberalen sich von der Fraktionsgemeinschaft mit den Linksliberalen trennen werden. Diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen und kann sich nicht erfüllen, mag die augenblickliche Verstimmung in den liberalen Kreisen über die Vorgänge des letzten Freitags noch so groß sein. Es wird Sache der ruhigen Ueberlegung sein, sie ohne Rast zu beseitigen, und sie wird beseitigt werden.

Man lasse nur einmal die Tatsache sprechen: Es bestand mit Wissen und Willen der liberalen Fraktion eine Abmachung mit dem Zentrum, die ganze Königsfrage mit Ausschluß aller Parteipolitik zu behandeln. Man hat das im ersten Teil, bei der Thronbesteigungsangelegenheit, getan und hätte es konsequenterweise, weil die Zivilliste-Angelegenheit nicht von der Königsfrage zu trennen war, auch in der zweiten Etappe tun müssen; aber da tauchten bei den Linksliberalen aus mehrfachen Gründen, die außerhalb der Fraktion liegen und zum Teil auf das Konto einer gewissen Angst und moralische Abhängigkeit von ganz linkstreibenden Strömungen zu setzen sind, Bedenken auf, und man verfiel auf den nach Meinung der linksliberalen Kreise glücklichen „Mittelweg", von der Forderung von 1,17 Millionen ca. 600 000 Mk. abzustreichen. Ob dieser Einfall gerade recht glücklich und nicht vielmehr eine recht laue Sache war, so ein Ding, weder Fisch noch Fleisch, darüber soll, nachdem der Antrag abgetan ist, nicht weiter geredet werden. Aber etwas anderes darf nicht unbetont bleiben, was die rechtsliberale Presse im rechtsrheinischen Bayern ganz übersehen zu haben scheint: Zur Ablehnung der Regierungsvorlage auf Erhöhung der Zivilliste waren nur noch zwei Stimmen erforderlich, und diese hätte jene Gruppe der liberalen Fraktion stellen können, die den erwähnten Herabsetzungsantrag Dr. Müller-Meiningen-Hof unterschrieben hatte. Von diesen Unterzeichnern sind nämlich vier, die Abgeordneten Löwneck, Kopp, Hartmann und Schubert, in das Lager der Bewilliger der Regierungsvorlage abgeschwenkt. Wären nur zwei von ihnen — und da wären die beiden erstgenannten die unabhängigsten gewesen — bei den Opponenten geblieben, dann war die Regierungsvorlage gefallen.

Das muß deshalb hervorgehoben werden, weil jetzt an verschiedenen Stellen wieder von der „Unzuverlässigkeit" der Nationalliberalen gesprochen wurde, die sich unter Dr. Casselmanns Führung gezeigt habe. Es wird aber verschwiegen: 1. daß die Fraktion sich über die unpolitische Behandlung der Angelegenheit einig war, 2. daß gerade Dr. Casselmann und

---

in Kleidern, oder eine Wäscheausstattung, daß andere Frauen neidvoll darauf schauen sollen. Das Fehlen der Mode in einem Lande scheint gerade für die Frau der wichtigste Faktor zu sein, sie kulturell und ethisch hoch zu heben. Die Kleidung der Japanerin ist den Schönheitsgesetzen durchaus mehr zugeneigt, als die Gewänder unserer westlichen Frauen, die ihren Geschmack aus den Modehäusern entlehnen müssen, und die einen großen Teil von Zeit und Arbeitskraft darauf verwenden, bei der Modistin zu stehen, die Schneiderin um Rat zu fragen, sich zu schnüren, sich umzukleiden.

Wiener Uraufführungen.

Aus Wien, 23. ds. Mts., wird uns geschrieben:

Unter den jüngeren Wiener Autoren ist Hans Müller einer der Begabtesten. Er hat eine große formale Gewandheit, viel Witz und vor allem mehr Erfindung als die meisten. Aber wie es scheint, fehlt ihm die richtige Beherrschung dieser reichen Mittel, die ruhige konzentrierte Kraft, die Einfälle zu gestalten und leider mangelt es ihm auch an Selbstkritik, die ihn rechtzeitig veranlassen würde, im Witzigsein und Geistreichtum Maß zu halten. So kommt es wohl, daß Hans Müllers Stücke abwechselnd sehr gelungen und sehr mißlungen sind. Zu den mißlungenen Stücken ist sein neuestes, gestern im Deutschen Volkstheater zur Uraufführung gelangtes Lustspiel „Der reizende Adrian" zu zählen. An einem hübschen Grundeinfall fehlt es auch hier nicht: die Figur des Balletstars und Publikumslieblings Adrian, der kontraktlich dazu verpflichtet ist, ewig jung, reizend, unwiderstehlich zu sein, im Privatleben noch mehr als auf der Bühne, weil dies das Geschäftsgeheimnis seiner großen Beliebtheit ist. Deshalb kann der Siebenundvierzigjährige nur in aller Heimlichkeit verheiratet sein und eine illegitime Vaterschaft muß zunächst Geheimnis bleiben. Aber es ist schwer zu wahren, denn die Tochter ist eine junge hübsche Tänzerin, seine Partnerin, für die er bisher sehr galant geschwärmt, welche Gefühle sich in unterdrückte zärtliche Väterlichkeit verwandeln. Aber diesen Ernst glaubt dem reizenden lustigen Adrian kein Mensch, auch nicht der Bräutigam seiner Tochter, der auf den vermeintlichen Verehrer heftig eifersüchtig ist. Deshalb bittet die Tänzerin Adrian, zum Schein ihren verschollenen Vater zu spielen, aus dem Spiel wird Wirklichkeit, der reizende Adrian wird zur Entrüstung seiner Verehrerinnen von der Galerie plötzlich Familienvater und beschließt, nur mehr zwischen 7 und 10 reizend und unwiderstehlich zu sein. Das Gekünstelte und psychologisch Geklügelte dieser Handlung wäre noch hinzunehmen, wenn nur die Tonart des Stückes erträglicher wäre. Sämtliche Figuren sprechen dieselbe gezierte süßliche Papiersprache und witzeln in beängstigender Weise um die Wette. Dieser Kaffeehaus- und Journalton drei Akte lang konsequent festgehalten, das geht direkt auf die Nerven. Ueberdies ist das Stück auch technisch sehr unzulänglich geraten. Das starke und hilfsbereite Aufgebot auf der Bühne und im Zuschauerraum, dort ein Ensemble von ersten Kräften, hier ein gesellschaftliches und freundschaftliches Ensemble, verhalf dem Stücke zu stellenweiser Lachwirkung, dem Autor zu Hervorrufen, aber am Schluß machte sich die Ermüdung und Enttäuschung und durch Zischen auch die Ablehnung deutlich bemerkbar. Und so bleibt von diesem Abend als erfreulicher Rest nur die Erwartung, daß das nächste Stück Hans Müllers wieder ein gelungenes sein werde.

Sympathischer und erfolgreicher verlief am Abend vorher eine Operettenpremiere im Raimundtheater. Der wiederholt gemachte Versuch, aus zerstreuten und vergessenen Motiven älterer Komponisten ein neues Werk zu machen, ist in der Biedermeier-Operette „Die tolle Therese" sehr geglückt. Die Melodien lieferte der Großvater des Wiener Walzers, der Vater des Walzerkönigs, der alte Johann Strauß. Von ihm weiß die heutige Generation nicht viel mehr, als daß er den Radetzkymarsch komponiert hat. Aber er schrieb auch eine Fülle von herzlichen und lieben Walzern, altmodisch zierlichen Polkas, die freilich ihrem musikalischen Wesen und Charakter nach alles eher als Operettenmusik sind. Aber sie unterscheiden sich so wohltuend von der heutigen Schablone, daß man sie auch in der neuen Fassung gern wieder und zum großen Teil zum ersten Male hört. Dazu hat der bekannte Wiener Romanzier Julius v. Lidassy gemeinsam mit dem Routinier Robert Klenn ein sehr stilvolles und liebenswürdiges Libretto geschrieben, das eine Liebesepisode aus dem bewegten Leben der berühmten Wiener Soubrette Therese Krones verwertet. Ferdinand Raimund Johann Strauß Vater und andere populäre Gestalten des Wiener Vormärz treten darin auf und diese in zarten Farben festgehaltene altwiener Stimmung ist der beste Reiz der Operette, in der es auch nicht an wirksamen und lustigen, echten Operettenmomenten fehlt. Das Werk erzielte, trefflich dargestellt, einen sehr herzlichen Erfolg, und so ist der alte Johann Strauß zu einem verspäteten posthumen Operettenerfolg gekommen — allerdings einem tantiemenfreien. Aus dem Nachlaß unserer heutigen Walzergrößen wird man schwerlich eine Operette machen können. Denn ihr Nachlaß wird weniger aus Einfällen und Melodien und hauptsächlich aus Tantiemen bestehen. . . . Ludwig Hirschfeld.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Der heilige Synod und der Parsifal.

Die oberste kirchliche Behörde Rußlands, der heilige Synod, der sich mit aller Entschiedenheit gegen eine Aufführung des Parsifal in Petersburg gewandt und das Werk für Rußland verboten hatte, wird nun doch nachgeben müssen. Wie der Guide Musical mitteilt, hat der Zar selbst Einspruch erhoben und den heiligen Synod veranlaßt, seine Entscheidung zurückzunehmen. Die heftigen Verfolgungen des Wagnerschen Weihefestspieles sind verstummt, und Parsifal wird in dieser Saison in Petersburg sogar zwei Darstellungen erleben. Das Werk soll im Januar im „Volkshaus-Theater" und im Februar im Opernhaus aufgeführt werden.

Der Gang nach Canossa als Oper.

Der Opernwettbewerb, der von der Stadt Rom ausgeschrieben worden war, hat

seine Freunde sich bis zum letzten Augenblick an diese Abmachung hielten und 3. daß die Unterzeichner des Dr. Müllerschen Antrages der Ablehnung der Zivilliste-Erhöhung in der von der Regierung geforderten Höhe in der Hand gehabt hätten, wenn ihre eigenen Leute bei der Stange geblieben wären. Wenn also von einer verpaßten Gelegenheit, der Regierung und der schwarzen Mehrheit „den Liberalismus als eine Potenz zu zeigen", gesprochen wird, so darf man diese Verabsäumung am allerwenigsten dem liberalen Führer Dr. Casselmann in die Schuhe schieben, dessen Stellungnahme man ja von vornherein kannte, sondern die Schuld liegt bei Jenen selbst, die diesen Vorwurf erheben. Das Ergebnis der Abstimmung war an Hand der Partei-Erklärungen so genau voraus zu berechnen und die Zweifelhaftigkeit der Annahme der Regierungsvorlage so klar zu ersehen, daß man sich den Luxus der Absplitterung gleich von vier Mann der Müllerschen Antragsunterzeichner nicht leisten durfte.

Zu einem casus belli in der liberalen Landtagsfraktion wird die Sache keinesfalls werden; das hat Dr. Müller-Meiningen-Hof in einer Versammlung am vergangenen Samstag selbst zugestanden, als er sagte, die Sache sei viel zu untergeordnet. Er hätte noch hinzusetzen sollen: und von vornherein zu unpolitisch. Das Zentrum wird sich vielmehr bei der Generaldebatte, die am nächsten Donnerstag beginnt, überzeugen müssen, daß es mit seinen Erwartungen einer Gelegenheit, im Trüben fischen zu können, nichts ist.

Der Roman einer gräflichen Lebedame.

sh. Berlin, 24. Nov.

V.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der fortgesetzten Verhandlung gegen die Gräfin Fischler von Treuberg bekundete Kriminalkommissär Schnellrath als Zeuge, daß er bei der Haussuchung bei der Angeklagten zahlreiche Adressen bekannter schuldenmachender Kavaliere, anrüchtiger Geldverleiher und Wechselschieber gefunden habe. Darunter figuriert auch der bekannte Graf Gisbert Wolff-Metternich, dem die Angeklagte angeblich einmal 20 Mark geliehen haben will. Weiter sagt der Zeuge, daß der Geldverleiher Heinrich Pariser, der das Darlehen an Herrn von Alten gab, früher 100 Prozent per anno genommen habe, jetzt aber sich mit 50 Prozent begnüge. — Der als Zeuge vernommene Pariser erklärt, er habe dieses Darlehen erst auf Grund der guten Auskunft über den Bürgen Bennigsen gegeben, sowie infolge der Angaben, die Alten ihm über seine Verhältnisse machte; davon, daß die Angeklagte hinter dem Geschäft stecke, will er nichts gewußt haben; Alten habe er früher nicht gekannt und auch später nicht mehr gesehen. An dem Geschäft habe er 2000 Mk. verloren. Uebrigens habe sich Alten nicht wegen der Geldangelegenheit erschossen, sondern weil gegen ihn ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen den § 175 St.-G. eingeleitet war. — Nach einer längeren Kontroverse zwischen Rechtsanwalt Bahn und dem Staatsanwalt, welch letzterer die angebliche Einwanderung Parisers aus Krakau betont, wogegen Pariser das als unrichtig bezeichnet, und nachdem der Vertreter der Anklage sich nach den sonstigen Einkommensverhältnissen Parisers erkundigt, beschloß das Gericht auf Antrag des Rechtsanwalts Bahn, diese Fragen als unzulässig anzusehen und Pariser zu vereidigen.

Der als Zeuge vernommene Rechtsanwalt Werthauer erklärt, über die Wechsel- und Darlehensgeschäfte der Angeklagten mit Rücksicht auf das Amtsgeheimnis nichts aussagen zu können. — Der Zeuge Burggraf zu Dohna-Schlobitten bekundet, daß er gar nicht die Absicht gehabt habe, eine Villa zu verkaufen, wie dies behauptet worden sei. Er sei in großer Geldverlegenheit gewesen und habe deshalb lediglich eine Villa am Tegernsee kaufen müssen, und zwar zu einem Preise von 250 000 Mark; nach seiner Ansicht sei er dabei übervorteilt worden. Er sollte, wenn er die Villa kaufte, von dem Verkäufer ein Darlehen von 25 000 Mk. erhalten, tatsächlich habe er aber nur 10 000 Mk. erhalten. — Ein Sachverständiger bekundet, daß die in Rede stehende Villa einen Wert von 215 000 Mark hatte, es sei da aber der Wert der Wohnungseinrichtung — es handelt sich um 14 Zimmer — nicht eingerechnet.

Ein weiterer Fall betrifft den Leutnant von Stechow aus Kotzen in der Neumark, der ein leichtsinniges Leben geführt hat und öfter Darlehen aufnahm. Herr von Stechow hat, als er wieder einmal Geld brauchte, bei einem Herrn Flöricke drei große Oelgemälde gegen Wechselakzepte von 30 000 Mk. gekauft, um die Bilder wieder loszuschlagen und sich so Geld zu verschaffen. Da die Angeklagte mit von Stechow zu Flöricke gegangen ist, als der Bilderkauf abgeschlossen wurde, so folgert die Anklage daraus, daß sie den Leichtsinn des Stechow ausgenutzt habe, um ihn zu diesem wucherischen Geschäft zu verleiten. — Der Zeuge Flöricke bekundet indes, daß die Angeklagte zwar dabei gewesen sei, als Herr von Stechow die Bilder kaufte, sie habe aber diesem nicht im geringsten zugeredet; sie habe sich in die Verkaufsverhandlungen gar nicht eingemischt. — Zum Schlusse der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß die Prinzessin zu Ysenburg-Büdingen der Staatsanwaltschaft mitgeteilt habe, daß es ihr aus verschiedenen Gründen nicht möglich sei, zu ihrer Vernehmung nach Berlin zu kommen. Sie bitte daher, in München vernommen zu werden. Da die Prozeßbeteiligten darüber einig sind, daß das Erscheinen der Prinzessin vor dem Prozeßgericht notwendig sei, wird der Staatsanwalt ersucht, die Zeugin nochmals zu einem andern Termin zu laden. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 25. November 1913.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Rechnungsrat Heinrich Sohm in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* **Uebertragen** wurde dem Obereisenbahnsekretär Ernst Boos in Schiltach die Vorsteherstelle des Stationsamts II daselbst.

* **Ernannt** wurde Elektroingenieur Oskar Oeß in Offenburg zum Eisenbahningenieur.

* **Postalisches.** Postfrachtstücke nach Persien über Rußland können von jetzt ab nicht mehr angenommen werden, da die russische Postverwaltung diesen Dienst eingestellt hat.

* **Postverbindung Rotterdam-Mannheim.** Vor einiger Zeit waren Beschwerden über die langsame Beförderung der Postsachen von Rotterdam nach Mannheim laut geworden. Die Handelskammer hat sich deswegen mit dem Reichspostamt ins Benehmen gesetzt und daraufhin jetzt folgende Mitteilung erhalten: In dem um 7.34 abends von der Maasstation in Rotterdam abgehenden Zug werden seit dem 17. Nov. an den Werktagen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen befördert. Briefsendungen können unmittelbar bis zum Abgange des Zuges am Postwagen abgegeben werden. Eine Verbesserung der erwähnten Postverbindung ist außerdem insofern erzielt worden, als die nach 9 Uhr abends in Rotterdam aufgelieferten Briefsendungen seit dem 1. Oktober bei Beförderung mit dem um 5.51 aus Rotterdam D. P. abfahrenden Zuge schon am nächsten statt wie früher am übernächsten Tage in Mannheim in die Hände der Empfänger gelangen. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.).

* **Aufstellung von Postwertzeichen-Automaten.** Vor einiger Zeit wurde in einer Mannheimer Zeitung darüber geklagt, daß die Briefmarken- und Postkarten-Automaten beim Postamt 2 nach 8 Uhr abends für das Publikum nicht mehr zugänglich seien, sodaß der Briefmarkenbedarf nur noch bei dem Automaten des Postamts 1, die bis 12 Uhr nachts zugänglich sind, gedeckt werden könne. Da die Handelskammer diese Beschwerde für begründet hielt, hat sie sich deswegen mit der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe ins Benehmen gesetzt und darauf den Bescheid erhalten, daß gegen die Aufstellung der Automaten vor den beiden Postämtern im Freien Bedenken bestehen, aber in Aussicht genommen sei, zu Beginn des nächst. Rechnungsjahres 3 Postwertzeichen-Automaten für 10 und 5 Pfennig-Marken und für Postkarten in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes aufzustellen. (Mitgeteilt von der Handelskammer.)

* **Zur Wahl des Oberbürgermeisters** wurde, wie aus der amtlichen Bekanntmachung in dieser Nummer hervorgeht, Tagfahrt auf Mittwoch, den 3. Dezember, nachmittags von 12—½2 Uhr, in den Turmsaal des Rathauses bestimmt. Wir machen die Mitglieder des Bürgerausschusses heute schon auf den für unsere Stadt so bedeutungsvollen Wahlgang aufmerksam.

* **Handelshochschule.** Samstag, den 29. Nov., findet ein volkswirtschaftlicher Ausflug nach Waghäusel zur Besichtigung der Zuckerfabrik statt. Die Abfahrt erfolgt 10.11 Uhr, die Rückkunft 6.30 Uhr. Die Teilnehmer versammeln sich um 10 Uhr in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes. Vorbesprechung: Dienstag, den 25. November, 8—10 Uhr abends, im Saal 7, A 1, 2.

* **Wissenschaftlich-praktischer Kursus zum Studium der Alkoholfrage für Südwestdeutschland.** Immer mehr tritt in den letzten Jahren die Alkoholfrage in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Man erkennt immer mehr die Zusammenhänge mit allen volkswirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart. Die Schädigung der Nachkommenschaft, die Beziehungen zwischen Alkohol und Tuberkulose, Alkohol und Kriminalität, Alkohol und Volkswirtschaft und viele andere Fragen, zu denen wir Stellung nehmen müssen, sollen deshalb in einer Reihe von Vorträgen, teils wissenschaftlicher, teils populärer Art, behandelt werden. Universitäts-Professoren und andere namhafte Fachleute, darunter auch einige bekannte Persönlichkeiten Mannheims, haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Die Leitung des Kurses, der vom 1.—4. Januar in Mannheim stattfindet, liegt in Händen eines Gesamtausschusses, dessen Vorsitzender Herr Großh. Bezirkstierarzt, Medizinalrat Dr. Schleid-Mannheim ist. Welche Bedeutung man dem Kursus an maßgebenden Stellen beimißt, beweist der Umstand, daß der Badische Minister des Innern, Freiherr Dr. von u. zu Bodman, das Protektorat übernahm und Vertreter staatlicher, städtischer u. kirchlicher Behörden aus ganz Südwestdeutschland, sowie Mitglieder von Handel und Industrie, ferner große wirtschaftliche Verbände und soziale Vereinigungen dem Ehrenausschuß beitraten. Ein übersichtliches Verzeichnis der Vorträge, sowie alles Nähere über die — übrigens sehr günstigen — Teilnahmebedingungen wird anfangs Dezember erscheinen. Auskunft erteilt gerne die Geschäftsstelle: Mannheim, Max-Josefstraße 37.

* **Seinen 70. Geburtstag** feiert morgen Herr Kantor Robert Hirsch, wie wir in Berichtigung der Mitteilung in letzter Nummer feststellen möchten.

* **Auf seiner ersten Fahrt zu Tal** befindet sich der neue Kahn „Rhenania Nr. 14". Der Kahn ist für Rechnung der Rhenania-Gesellschaft in Rotterdam auf der Schiffswerft von Ruthof in Mainz-Kastel erbaut. Die Abmessungen des Schiffes sind: Länge 92 Meter, Breite 12 Meter, Tiefgang bei einer größten Ladefähigkeit von 34 000 Zentner 2,84 Meter. Der Kahn ist mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, wie Ankermotorwinde usw. ausgerüstet. Der Kahn vermag die Ladung von sechs Güterzügen, also die von rund 170 Güterwagen mit je 200 Zentner aufzunehmen.

* **Für Rheumatiker.** Der Winter mit seinem wechselnden Klima naht, und damit stellen sich auch wieder bei einer Menge von Menschen rheumatische Beschwerden ein. Von jeher ist die gleichmäßige Wärme als Linderungsmittel in solchen Fällen angewendet worden. Statt der alten, unsauberen, feuchten Kompressen mit Leinsamen usw., deren Bereitung und Warmhaltung viel Zeit in Anspruch nahm, bietet die Elektroindustrie jetzt flexible, elektrisch erwärmte Kissen und Bandagen. Man schließt diese an einen Steckkontakt oder eine Lampenfassung an, die Wärme wird ohne jede fremde Hilfe stundenlang vollkommen gleichmäßig erhalten. Die Temperatur kann reguliert werden. Solche Kissen können natürlich auch anderweitig als Bettwärmer usw. Verwendung finden. Der Stromverbrauch ist nicht größer als der einer Glühlampe, daher selbst bei stundenlangem Betrieb kaum nennenswert.

* **Nicht identisch** ist, wie wir auf Wunsch feststellen, der in Landau dieser Tage verhaftete Emil Behr mit dem Kaufmann Wilhelm Behr, R 7, 12, hier wohnhaft.

* **Todesfall.** In Lindi (Deutsch-Ostafrika) verstarb am 14. ds. Mts. an Herzschwäche der Kaiserliche Hauptmann der Schutztruppe Gust. von Blumenthal. Der Kommandeur der Schutztruppen Generalmajor v. Glasenapp gibt die Nachricht von dem Tode dieses pflichttreuen, allgemein beliebten Kameraden bekannt. Der Verstorbene war der einzige Sohn des vormaligen Besitzers von Tonovo. Er wurde am 16. Januar 1879 auf dem im Jahre 1896 verkauften Gute seiner Eltern geboren und zählte bereits als Leutnant zur deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, demnach auch zu den „alten" Afrikanern. Mit dem verstorbenen Feldmarschall, 1. Grafen Leonhard von Blumenthal, war der jetzt Entschlafene nahe verwandt. Der bewährte Stratege war der jüngere Bruder des Großvaters des Heimgegangenen, Gustav mit Namen, beide Brüder waren der Ehe des kgl. preußischen Rittmeisters Ludwig von Blumenthal entsprossen, der am 14. September 1813 zu Potsdam an den bei Dennewitz erhaltenen Wunden starb. Dieser Held der Befreiungskriege war mit Friderike geb. von Below vermählt, die ihrem Gemahl außer den genannten Söhnen Gustav und Leonhard noch einen dritten Sohn Ludwig gebar, der im Jahre 1903 als General-Major ebenfalls in Potsdam starb. Aus der Ehe des zuletzt genannten Generals mit Luise Tugendreich geb. von Burgsdorff entstammte ein Sohn, Hans Ludwig, der als Oberst die 31. Kavallerie-Brigade in Metz befehligte und sich zu Baden-Baden am 22. September 1883 mit Lilian Mary Luise geborenen Steinway-Oakes vermählte. Das zahlreiche Geschlecht derer von Blumenthal gehört dem märkischen Uradel mit gleichnamigem Stammhause im Kreise Ostpriegnitz an, der mit Nikolaus de Blumenthal bereits im Jahre 1241 zuerst erscheint. Spi.

Vereinsnachrichten.

* **Verein der Kaiser-Grenadiere (116er).** Auf Samstag, den 22. November hatte der Verein der Kaisergrenadiere 116er seine Mitglieder zu seiner Generalversammlung in das Vereinslokal „Jähringer Hof", O 2, 8/9, eingeladen, welche erfreulicherweise einen sehr starken Besuch aufwies. Der 1. Vorsitzende Kam. Tillessen eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache und dankte allen Mitgliedern für das musterhafte Zusammenarbeiten während des verflossenen Vereinsjahres. Seine Rede endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren allerhöchsten Kriegsherrn den deutschen Kaiser und auf den Protektor des Militär-Vereins-Verbandes Großherzog Friedrich. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist besonders hervorzuheben der Jahresbericht des 1. Schriftführers C. Schmitt der eine rege Vereinstätigkeit im verflossenen Vereinsjahre feststellte und aus dem man eine wesentliche Steigerung der Mitgliederzahl entnehmen konnte. Dieser Zuwachs ist hauptsächlich einigen Kameraden zu danken, die ihre Kraft für Gewinnung neuer Mitglieder besonders einsetzten, sodaß die Kameraden C. Hoffmann und Aug. Haas mit dem vom Verein gestifteten Ehrenkreuz ausgezeichnet werden konnten. Auch der Rechenschaftsbericht des Kassiers A. Schäfer, welcher ebenfalls günstig abschloß, legte ein beredtes Zeugnis für die gewissenhafte und sparsame Verwaltung des Vereinsvermögens ab. Die vorgenommene Neuwahl des Verwaltungsrates nahm einen glatten Verlauf. Es wurden die nachstehenden Kameraden: Rechtsanwalt u. Hauptmann d. L. a. D. Tillessen, der nun seit Bestehen des Vereins den Vorsitz führt, als 1., Schuhmachermeister Gottlieb Wessel wiederum als 2. Vorstand, Kaufmann Emil Schmitt, der jetzt seit 9 Jahren die Geschäfte des Schriftführers mit größtem Fleiß und Umsicht in uneigennütziger Weise erledigt, wiederum als 1. Verwalter Wilh. Fresser als 2. Schriftführer; Kaufmann Aug. Schäfer, ebenfalls langjähriges Vorstandsmitglied, als Kassier, per Akklamation wiedergewählt. Als Beisitzer gingen die Kam. Karl Kinkel, Engelbert Hoffmann, Georg Michel und Mich. Kanzler aus der Wahl per Stimmzettel hervor. In die Ballotagekommission wählte man die Kam. Lud. Käfer, Joh. Pfisterer und Friedr. Bender; zu Revisoren die Kam. Ph. A. Schäfer und Ernst Busch. Der 1. Vorsitzende dankte den Anwesenden herzlich für die rasche Erledigung der Tagesordnung

---

nun seine Entscheidung gefunden, und die Jury hat ihr Wort gesprochen. Unter 55 Bewerbern wurde der erste Preis einem jungen venezianischen Komponisten Francesco Malipiero zuerkannt, der bereits im vergangenen Jahre den Sinfoniepreis der Cecilien-Akademie erhalten hat. Die preisgekrönte Oper heißt „Canossa" und behandelt in sehr dramatischer Form den Bittgang des deutschen Kaisers Heinrich IV. nach Canossa und den Triumph des Papstes Gregor VII., einen geschichtlichen Stoff, der ja im Drama schon oft mit vielem Erfolg, aber in der Oper wohl noch nie behandelt worden ist.

Düsseldorfer Schauspielhaus und Stadtverwaltung.

Die Verhandlungen der Stadt Düsseldorf mit der Leitung des Düsseldorfer Schauspielhauses haben nunmehr zu einer Vorlage geführt, welche den Stadtverordneten in ihrer nächstwöchigen Sitzung zur Beschlußfassung unterbreitet wird. Aus der Vorlage ist ersichtlich, auf welcher Grundlage die Möglichkeit zur Weiterführung des Schauspielhauses durch das Künstlerpaar Dumont-Lindemann voraussichtlich gewonnen werden kann. Um zunächst den ferneren Betrieb des Schauspielhauses sicherzustellen, soll die bisherige jährliche städtische Beihilfe von 500 000 Mark auf weitere drei Jahre, bis zum Sommer 1917, gewährt werden, wobei die Stadt dem Schauspielhause gegenüber die Gewähr übernimmt, daß die bisher von den Freunden und Gesellschaftern des Schauspielhauses gezahlte Beihilfe von mindestens 50 000 M. ebenfalls auf weitere drei Jahre gewährt wird. Von einem Eintritt der Stadt in die Gesellschaft mit Kapitalbeteiligung wird abgesehen. Die Direktion Dumont-Lindemann legt weiter entscheidenden Wert darauf, daß die bereits im Schauspielhause bestehende Theaterakademie zu einer städtischen Hochschule für Bühnenkunst ausgebaut wird, da ein solches Institut einem weitgehenden Bedürfnisse entspreche. Für diese Zwecke wird ein weiterer Zuschuß in Höhe von 40 000 M. gefordert. Es ist in Aussicht genommen, daß das Schauspielhaus wöchentlich einmal seine Vorstellungen aussetzt und dafür die Hochschule mit ihren Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit tritt. Die Hochschule würde in zwei Abteilungen geteilt; die eigentliche Akademie zur Ausbildung der berufsmäßigen Schauspieler und die Kurse für jedermann zur Fortbildung in der allgemeinen künstlerischen und wissenschaftlichen Auffassung. Der Gesamtausgabenetat wird auf 60 000 M. angenommen. Die Leitung der Hochschule soll einem größeren Kuratorium aus reichsdeutschen Mitgliedern unterstellt sein.

Authentisches über den Tod Oscar Wildes.

Von Zeit zu Zeit tauchen Gerüchte auf, nach denen Oscar Wilde nicht gestorben sein soll, sondern noch heute in Florenz in größter Zurückgezogenheit und von seinen Freunden erhalten lebt. Gerade in diesen Tagen wurden diese Gerüchte frisch aufgetischt, und zwar diesmal in der Form, daß ein französischer Journalist sich anheischig macht, die Beweise zu erbringen, daß in dem Grabmal Wildes auf dem Friedhof von Bagneux nicht die sterblichen Ueberreste des Dichters ruhen. Selbst für den Fall, daß diese eigenartige Behauptung auf Wahrheit beruht, wäre damit noch nicht bewiesen, daß Oscar Wilde noch lebt. Aber trotzdem scheint es im Interesse der Ruhe des unglücklichen Dichters, an dem authentischen Bericht eines Pariser Freundes von Oscar Wilde zu erinnern, der dem Dichter in seiner letzten schweren Zeit hilfreich zur Seite stand. Bekanntlich war Oscar Wilde nach seiner Entlassung aus Reading-Goal und nach seinem Aufenthalt in der Bretagne von einer schweren seelischen Depression befallen worden, deren Ursache in seinen gänzlich zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen war, und die den durch die Leiden des Zuchthauses bedingten körperlichen Verfall naturgemäß noch beschleunigten. Hinzu trat noch, daß Wilde eigentlich nie so recht gesund gewesen war und daß die Art seines Lebens in seiner Glanzzeit auch nicht dazu angetan war, seine körperliche Verfassung zu bekräftigen, mit anderen Worten, es ging in Paris in jeder Beziehung rasend schnell bergab. Aus dem glänzenden Elegant der großen Welt, dem unübertrefflichen Causeur und blendenden Künstler wurde ein müder, gebrochener, verdrossener Mann, der sich scheute, mit seinen früheren Freunden zusammen zu kommen, und dessen Züge den Stempel einer gewissen Angst vor dem Kommenden nicht mehr verloren. Er war eben durch die für einen Menschen von seiner Kultur unerhörten Qualen der Zuchthaushaft bis ins innerste Mark getroffen worden, daß er sich nicht mehr erholen konnte. Als ihn nun noch in den feuchten Dezembertagen eine schwere Erkältung befiel, konnte er nicht mehr dagegen ankämpfen, und der körperliche Verfall schritt erschreckend schnell fort. An einem regenschweren Morgen, nach einer unruhig verbrachten Nacht, schloß der unglückliche Dichter die Augen für immer. Der Wirt des Hotels, der einzige, der in jenen Tagen noch zu M. Seb. Melmoth-Oscar Wilde hielt, erledigte alle Formalitäten. Die authentischen Dokumente, Totenschein usw., liegen vor, und befinden sich im Besitz von Mr. Robert Roß. Seinem Leichenzuge folgten drei Personen. Auf dem schmucklosen Sarge lag ein Kranz von dem Hotelier, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Meinem Mieter."

Reichsbeihilfen für eine wissenschaftliche Station auf Spitzbergen.

Mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre beginnende arktische Schiffsexpedition Amundsens und eine kanadische Expedition beabsichtigt die Reichsregierung, die Unterhaltung der aerologischen Station auf Spitzbergen durch Beiträge zu unterstützen. Der Vorsitzende der Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt Prof. Dr. Hergesell hat im Jahre 1911 auf Spitzbergen eine deutsche wissenschaftliche Station mit der Bestimmung ins Leben gerufen, meteorologische, aerologische und geophysikalische Forschungen in jenen hohen Breiten vorzunehmen. Auf diesem wichtigen Beobachtungsposten haben deutsche Gelehrte bereits zweimal überwintert und gerade im arktischen Winter besonders interessante wissenschaftliche Ergebnisse erzielt. Angeregt durch das deutsche Beispiel, haben auch andere Nationen die Absicht, sich durch Errichten geeigneter Stationen für die Dauer mehrerer Jahre an der aerologischen Untersuchung des arktischen Beckens zu beteiligen. Insbesondere ist eine Zusammenarbeit mit den beiden arktischen Schiffsexpeditionen verabredet worden. Amundsen dringt im Jahre 1914 in die Behringstraße

MARCHIVUM

und forderte gleichzeitig auf, die gute, einmütige Stimmung, die im Verein herrsche, auch fernerhin bewahren zu wollen. Nach Bekanntgabe der auf diesen Winter festgelegten Abhaltungen und nach Besprechung und Erledigung weiterer geschäftlicher Punkte, beschloß ein gemütliches Zusammensein die Tagung.

* **Der badische Landesverein vom Roten Kreuz** hält am Samstag, den 29. November seine Mitgliederversammlung ab. Zu der im Karlsruher Rathaussaal stattfindenden, nachmittags 3 Uhr beginnenden Versammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Bericht über den Stand des Vereins und seines Vermögens. 2. Aenderung der Satzung des Landesvereins. 3. Vortrag des Beirats des Frauenvereins Mannheim, Herrn Oberamtmann a. D. Eckhard: „Die Kriegstätigkeitsvorarbeiten des Ortsausschusses vom Roten Kreuz Mannheim." 4. Vortrag des Herrn Bankdirektor Nicolai-Karlsruhe: Die finanzielle Kriegsvorbereitung. 5. Depotangelegenheiten der Frauenvereine. (Mustersammlung und Krankenkleidung.) Berichterstatter: Herr Konsul Bielefeld-Karlsruhe, Vorstand der Depotabteilung des Landesvereins. 6. Stand der Helferinnenausbildung. Berichterstatter: Herr General Limberger. Fahrscheine für Preisermäßigung auf der Eisenbahn sind mit genauen Angaben frühzeitig beim Vorstand des Vereins zu beantragen.

Vergnügungen.

* **Das Kaiserpanorama, Kaufhaus, Bogen 37,** führt diese Woche seine Besucher nach Leipzig und zeigt Momente von der Schlußsteinlegung und Weihe des Völkerschlacht-Denkmals. Von der Stadt selbst besichtigen wir noch das imposante neue Rathaus, das Siegesdenkmal, Theater, Bismarckdenkmal u. s. w. Die Serie darf für jedermann weitgehendstes Interesse beanspruchen.

Kongresse.

* **Der Verband der Rabattsparvereine Deutschlands E. V., Sitz Bremen** (475 Handelsschutzverein mit 72 000 Detailkaufleuten und Gewerbetreibenden als Mitglieder), hat 2000 Mark für die dem Range nach besten Arbeiten über das Thema: „Die Konsumvereine als wirtschaftliche und nationale Gefahr" ausgesetzt. Möglichst sollen drei Preise zur Verteilung gelangen. 1. Preis 1000 Mark, 2. Preis 600 Mk., 3. Preis 400 Mk. Der Verband behält sich vor, auch weitere nicht prämiierte Arbeiten anzukaufen. Die gedruckte Erläuterung des Themas ist von der Verbands-Geschäftsstelle (siehe unten) kostenlos zu beziehen. Der Umfang der Bewerbungsarbeiten wird auf 5 bis 6 Druckbogen festgesetzt. Das Manuskript ist mit Kennspruch versehen unter Beigabe eines verschlossenen Briefumschlages, der den Kennspruch der Arbeit als Aufschrift trägt und die genaue Adresse des Verfassers enthält, bis zum 1. April 1914 an die Geschäftsstelle des Verbandes (Generalsekretär H. Beythien) Hannover, Karmarschstraße 1 1., einzusenden. Nur Schreibmaschinenmanuskripte in je 7 Exemplaren werden angenommen. Die Preisverteilung wird bis spätestens 1. Juni 1914 erfolgen. Alle Rechte an den preisgekrönten und angekauften Schriften gehen an den Verband der Rabattsparvereine Deutschlands E. V., Sitz Bremen, über.

* **Die südwestdeutschen Sektionen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands** haben in Saarbrücken ihre sehr gut besuchte Hauptversammlung abgehalten. In einer Vorversammlung hielt der Syndikus des Verbandes, Direktor Pilz, einen Vortrag über „Die kaufmännische Eroberung der Erde durch Deutschland und den Anteil der reisenden Kaufleute daran." In einem zweiten Vortrag sprach das Aufsichtsratsmitglied des Verbandes, Kanter aus Cannstatt, über „Friedrich List, als Vorkämpfer für ein allgemeines deutsches Eisenbahnsystem." In den geschäftlichen Verhandlungen beriet dann die süddeutsche Verkehrskommission des Verbandes über verschiedene Eisenbahnwünsche. Es wurde mitgeteilt, daß der Eisenbahnminister der Eingabe des Verbandes auf Einführung von Schlafwagen dritter Klasse wenig geneigt gegenüberstehe; der Verband werde aber weitere Versuche unternehmen, um die Einführung doch durchzusetzen. Die vom Verband gewünschte Einführung von Ein-Kilo-Paketen sei vom Staatssekretär des Reichspostamtes ebenfalls noch ablehnend behandelt worden; der Vorstand des Verbandes hoffe aber, durch eine Aussprache im Reichstag die Angelegenheit doch in Fluß zu bringen. Aus allen Sektionen wurde die Klage laut, daß im deutschen Eisenbahnwesen leider vielfach noch eine Kleinkrämerei herrsche, die im allgemeinen nicht geeignet sei, das Reisebedürfnis des Publikums zu fördern. Die nächste Versammlung soll in Reutlingen abgehalten werden.

Kommunalpolitisches.

* **Der neue Nürnberger Oberbürgermeister.** Der Ältestenausschuß des Nürnberger Gemeindekollegiums hat beschlossen, für die Stelle des ersten Bürgermeisters der Stadt Nürnberg dem Gemeindekollegium die Wahl des ersten Bürgermeisters von Regensburg Dr. Otto Geßler, vorzuschlagen. Der Beschluß wurde durch 7 Stimmen der fortschrittlichen Volkspartei und die sozialdemokratischen Stimmen gegen 4 Stimmen Nationalliberalen und die Mittelstandsvereinigung gefaßt. Ein sozialdemokratisches Mitglied hatte in der Sitzung gefehlt. Für den Beitritt des Gemeindekollegiums ist die Zweidrittelmehrheit gesichert. Dr. Geßler wurde deshalb der Vorzug vor den andern Bewerbern gegeben, weil er auf eine längere Tätigkeit im bayerischen Gemeindedienst zurückblickt.

Kr. **Die Desinfektion von Büchern** hat die städtische Desinfektionsanstalt in Charlottenburg eingeführt. Bis auf weiteres werden derartige Desinfektionen am ersten Donnerstag eines jeden Monats ausgeführt. Die betreffenden Bücher sind mit einer Inhaltsangabe spätestens bis zum vorhergehenden Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, an die Desinfektionsanstalt abzuliefern und am darauf folgenden Freitag wieder abzuholen. Für die Einwohner von Charlottenburg erfolgt Abholung und Rücktransport auf Wunsch durch Angestellte der Desinfektionsanstalt gegen die tarifmäßige Gebühr. Nicht in Charlottenburg wohnhafte Personen haben für die Hin- und Rückschaffung der Bücher selbst Sorge zu tragen. Sendungen durch die Post dürfen nur unter Berücksichtigung der sanitätspolizeilichen Vorschriften aufgegeben werden und müssen portofrei erfolgen.

Kr. **Ein Krankenhaus für Geburtshilfe.** Charlottenburg hat mit einem Aufwand von fast 4 Millionen Mark ein gynäkologisches Krankenhaus mit 111 Frauen- und 122 Säuglingsbetten erbaut. Es sind auch einzelne Betten zweiter Klasse vorgesehen. Die Aufwendungen, die die Stadt gemacht hat, betragen pro Bett 7200 Mk.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

* **Eine hessische Submissionszentrale für Handelskammern.** Die Vertreterkonferenz der hessischen Handelskammern hat beschlossen, eine gemeinsame Submissionszentrale für die sämtlichen Handelskammern des Großherzogtums Hessen zu bilden. Die Zentrale erhält ihren Sitz in dem Vorort der Handelskammern in Mainz. Sie soll berufen sein, die in Hessen aus Handel und Industrie einlaufenden Klagen über Submissionen der Reichs- und Staatsbehörden, der Städte sowie anderer in Frage kommenden Anstalten und Körperschaften wirksamer, als es seither möglich war, zu behandeln und zu vertreten. Die Verwaltung der Zentrale wird durch eine Kommission besorgt, in der alle hessischen Handelskammern vertreten sein werden. Die Gründung dieser Submissionszentrale erfolgt nach dem Beispiel der vor nicht langer Zeit von der hessischen Handwerkskammer geschaffenen Zentrale für das Handwerk, die sich gut bewährt.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 24. Nov. Für den Amtsbezirk Schwetzingen sind drei allgemeine Ortskrankenkassen errichtet und zwar eine mit dem Sitz in der Amtsstadt Schwetzingen für die Orte Edingen, Friedrichsfeld, Ketsch, Oftersheim, Plankstadt und Schwetzingen, eine mit dem Sitz in Hockenheim für die Orte Altlußheim, Hockenheim, Neulußheim und Reilingen, und eine solche in Brühl für den Ort Brühl. Die bisher in den einzelnen Orten bestandenen Ortskrankenkassen und Gemeindekrankenversicherungen sind vom Großh. Oberversicherungsamt auf 1. Januar 1914 geschlossen worden. Zum Geschäftsführer der Allg. Ortskrankenkasse Schwetzingen wurde Herr Oberrevisor a. D. Zimmermann aus Heidelberg ernannt. Die Geschäftsführerstelle bei der Kasse in Hockenheim, für die etwa 30 Bewerbungen eingegangen sind, ist bis jetzt noch nicht vergeben.

* **Schönau b. H.**, 24. Nov. Samstag mittag befand sich eine Abordnung des Komitees für den Bau einer Bahn im Steinachtal in Audienz beim Herrn Finanzminister. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Bürgermeister Reichwein in Schönau, entwarf Herr Zaiß von Heiligkreuzsteinach ein eindrucksvolles Bild von der Notlage unseres Tales. Se. Exzellenz betonte lt. „Heidelb. Tgbl." in seiner Entgegnung, daß er sich neben den Millionen-Bahnhöfen den Ausbau des Bahnnetzes habe angelegen sein lassen. Was unser Projekt angehe, habe er sich entschlossen, dem kommenden Landtag eine Vorlage betr. die Bahn nach Heiligkreuzsteinach zu machen. Der Kostenaufwand sei auf 2¼ Millionen veranschlagt. Die Regierung rechne mit einem Einnahmeausfall von 12 000 M. für die Strecke bis Schönau und von 25 000 Mark für die ganze Strecke. Doch nehme auch die Regierung an, daß diese Verhältnisse sich mit der Zeit bessern. Die Beschränkung, die der Herr Minister seiner Zusage zuteil werden ließ, zunächst solle nur die Teilstrecke Neckarsteinach-Schönau fertiggestellt werden, führte zu bewegten Aeußerungen einiger Komiteemitglieder aus dem oberen Steinachtal. Mit Worten des Dankes an Se. Exzellenz für die erfreuliche Mitteilung verabschiedete sich die Abordnung.

):(**Bruchsal**, 24. Nov. Der 18 Jahre alte Sohn des Jahrmarktbudenbesitzers Kinne aus Ladenburg wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof zwischen den Puffern eines Güterwagens und einer Lokomotive eingeklemmt und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

):(**Karlsruhe**, 24. Nov. Wie aus einer Bekanntmachung des hiesigen Amtsgerichts hervorgeht, wurde das Vermögen des Rechtsanwalt Dr. Karl Lorenz, der bekanntlich nach Unterschlagung von 80 000 Mark flüchtig ging, das Konkursverfahren eröffnet.

):(**Freiburg**, 24. Nov. Gestern abend geriet ein verheirateter, 32 Jahre alter Bahnarbeiter, auf dem hiesigen Güterbahnhof beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Worms**, 25. Nov. Am vergangenen Sonntag, den 23. Nov., wurde im Festhaus der alten Lutherstadt Worms die diesjährige Generalversammlung des Verbandes hessischer Zimmermeister abgehalten. Die Versammlung war sehr gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Haurn-Darmstadt unter herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Das von Herrn Hartmann-Darmstadt verlesene Protokoll der letzten Versammlung wurde einstimmig genehmigt. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband im abgelaufenen Jahre sehr erfolgreich für die Interessen seiner Mitglieder eingetreten ist. Der Jahresbericht befaßte sich sodann mit der starken Belastung der Handwerker durch das neue Gemeindeumlagegesetz. Es wurde hervorgehoben, daß insbesondere die Zimmermeister unter dem Gesetz zu leiden hätten, da die Zimmerplätze größtenteils in der Bauzone liegen. Es wurde verlangt, daß nicht der Ertragswert, sondern der Gemeinwert bei der neuen Veranlagung in Anrechnung gebracht werden solle. In der sich an den Jahresbericht anschließenden Diskussion wurde auch eine Arbeitsvergebung zur Sprache gebracht, die sich in Worms gelegentlich der Vergebung der Zimmerarbeiten zum Schlachthofbau abspielte und die die vielgerühmte Handwerkerfreundlichkeit des Herrn Oberbürgermeisters von Worms in einem ganz anderen Lichte zeigte. Nach dem von Herrn Mahr-Darmstadt erstatteten Kassenbericht sind die Finanzen des Vereins geordnete. Der Vorsitzende erstattete dann Bericht über den Bundestag deutscher Zimmermeister in Hannover. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, den Bundestag 1914 in Darmstadt abzuhalten. Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Haurn-Darmstadt und J. M. Kaiser-Offenbach wurden einstimmig wiedergewählt und als Ort der nächsten Generalversammlung Gießen bestimmt. Die Verhandlungen wurden nach stündiger Dauer mit herzlichen Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen. An die Beratungen schloß sich ein gemeinschaftliches Essen im Festhaus.

§ **Neustadt a. H.**, 19. Nov. Einzelne hiesige Metzger haben mit dem Preisabschlag des Fleisches begonnen. Die städtische Fleischpreiskommission wird mit dem Vorschlag an die Stadt herantreten, für die kleineren hiesigen Metzger waggonweise Schweine-Einkäufe zu machen bezw. die kleineren Metzger zu einer Einkaufsgruppe zusammenzuschließen.

Darmstadt, 24. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag im Hause Weinbergstraße 36 dahier. Dort spielte in Abwesenheit der Eltern im Hofe der 14 Jahre alte Sohn der Familie Geyer mit einer alten Reiterpistole, die er in der Wohnung gesehen und von der Wand abgehängt hatte. Er hatte keine Ahnung, daß das Mordinstrument, wenn auch schon seit langer Zeit, geladen war und drückte verschiedentlich den Hahnen los, ohne daß der Schuß losging, da keine Zündung aufsaß. Um nun einen Knall herbeizuführen, kaufte er sich sogen. Knallpapierchen, setzte diese auf und zielte auf seine in der Fensteröffnung stehende 16 Jahre alte Schwester. Mit lautem Krachen ging der Schuß los und verletzte das arme Mädchen schwer. Die Schrotladung verteilte sich zwar, doch traf ein Korn das Auge, das wohl verloren sein wird. Ein anderes Korn verletzte eine Schlagader am Hals. Weitere Verletzungen befinden sich noch im Gesicht und am Oberkörper. Der Zustand des Mädchens, das noch nicht vernommen werden konnte, ist lebensgefährlich.

Von Tag zu Tag.

— **Wiedergefunden.** § **Stuttgart**, 24. Nov. Das am 11. Oktober d. Js. in der Forststraße geraubte Kind, ein halbjähriger Knabe, ist jetzt wieder beigebracht. Es befindet sich auf der Polizeidirektion in Fürth. Die Täterin ist eine Köchin namens Anna Grein, die hier in Stellung ist und gestern Nachmittag verhaftet wurde. Sie hat bis jetzt jede Auskunft über die Beweggründe der Tat abgelehnt.

— **Ein tragischer Unfall.** **Paris**, 24. Nov. Ein tragischer Unfall, der sich gestern Nacht in der Champagne ereignete, erregt in der ganzen Provinz schmerzliches Aufsehen. Der katholische Vikar der St. Andreaskirche in Reims, Köhler, fuhr seine Mutter, seine Schwester und deren drei Kinder, Mädchen von 15, 13 und 12 Jahren, in einem großen Auto zwischen den Weinbergen spazieren. Als die Nacht hereingebrochen war, lenkte der Geistliche, vom Licht eines Kanalschiffes irregeleitet, das Auto von der Landstraße weg dem Aisne-Marne-Kanal zu, in den er mit voller Geschwindigkeit hineinfuhr. Der nahe Schleusenwärter hörte den Sturz und die Hilferufe der Verunglückten und konnte rasch Pferde auftreiben und an das Auto anschirren, dessen Hinterteil etwa 20 Zentimeter aus dem Wasser herausragte. Schon erreichte der Wagen die Uferböschung, als das Zugseil riß und das Auto in den Kanal zurückrollte, in dem es diesmal völlig verschwand. Der Geistliche, der um den Wagen herumschwamm, konnte einen Schlag öffnen und seine Mutter und Schwester auf seine Schultern laden, um sie ans Ufer zu bringen. Seine Kräfte versagten jedoch und er wurde ohnmächtig. Er und seine Mutter wurden gleichwohl von herbeigeeilten Winzern gerettet, seine Schwester und deren Kinder dagegen ertranken. Der Vikar Köhler hat infolge des Unglücks den Verstand verloren.

— **Tod einer extravaganten Aristokratin.** **Budapest**, 24. Nov. Gestern starb hier im Hotel Brißiok die Gräfin Osten-Platen. Sie hinterließ, obwohl sie den größeren Teil ihres Vermögens bereits vergeudet hatte, immer noch zwei Millionen Kronen. Für ihre Toiletten gab sie jährlich 400 000 Kronen aus. Man fand in ihrem Nachlaß nicht weniger als 60 Kostüme und 110 Hüte. In diesem Jahre hatte sie ihr Testament achtmal geändert.

Deutscher Reichstag.

⊡ **Berlin**, 25. November.

Der Reichstag nahm heute nachmittag 2 Uhr seine Arbeit wieder auf, nachdem er am 30. Juni in die Ferien gegangen war. Die inneren Räumlichkeiten des Reichstages haben inzwischen durchgreifende Aenderungen erfahren. Besonders der 3. Stock ist fast völlig umgebaut. Hier sind in der Hauptsache neue Arbeitszimmer für die Abgeordneten geschaffen worden. Auch eine Reihe von Arbeitszimmern für die Journalisten sind hier untergebracht. Auch die Räumlichkeiten des 2. Stockes sind umgebaut, vor allem sind hier die Arbeitsräume für die Presse umgestaltet worden und auch das Journalistenrestaurant wurde vergrößert.

Die heutige Sitzung wurde vom Präsidenten Dr. Kämpf durch eine kurze Begrüßung der Abgeordneten eröffnet. Alsdann gedachte der Präsident der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder des Reichstages, der Zentrumsabgeordneten Kohl, Klose und Lender, des konservativen Abgeordneten Grafen Kanitz und des sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel. Die Mitglieder des Hauses hatten sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben.

Hierauf gedachte der Präsident des Unglückes des Luftschiffes „L. 1" bei Helgoland und des „L. 2" bei Johannistal und teilte mit, daß er in beiden Fällen dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes die schmerzliche Teilnahme des Reichstages ausgesprochen habe. Wir werden, so fügte der Präsident hinzu, der tapferen Männer, die im Dienste des Vaterlandes ihren Tod gefunden haben, ein ehrendes Angedenken bewahren. Die Abgeordneten haben auch diesen Nachruf stehend angehört.

Die Fortschrittler haben eine Interpellation über die Vorgänge in Zabern, die Sozialdemokraten eine solche wegen der Einführung einer Arbeitslosenversicherung eingebracht.

Die Tagesordnung beginnt zunächst mit einer Petition des Mittelstandbundes für Hessen-Nassau, welche Maßnahmen fordert gegen das Ueberhandnehmen von Warenhäusern, Filialen, Konsumvereinen und dergl.

Namens der Konservativen empfiehlt der Abg. Dr. Burkhardt von der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Petition der Regierung als Material zu überweisen.

Gegen die Petition wendet sich der Sozialdemokrat Bruhne. Er wirft sich besonders für die Konsumvereine auf, welche den Arbeitern Brot verschafft und auf den Arbeiter geradezu erzieherisch gewirkt hätte. Er und sein sozialdemokratischer Nachredner Thielz beantragen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Mit Entschiedenheit weist der nationalliberale Abg. Schulenburg die sozialdemokratischen Angriffe auf den Mittelstand zurück. Er schildert dessen schwierige Lage und erkennt dessen Zusammenschluß, um wirtschaftliche Vorteile zu erlangen, als durchaus berechtigt an. Zur Petition selbst verlangt der Redner vor allem, daß den Konsumvereinen nicht steuerliche Vorteile gewährt werden, welche den Mittelstand schädigen müßen.

---

ein, um sich mit seinem Schiffe durch das arktische Becken treiben zu lassen. Während dieser Trift wird das Schiff ebenfalls aerologische Beobachtungen anstellen. Da die Trift Ammundsens mindestens drei Jahre dauern soll, ist in Aussicht genommen, die Station mindestens bis zum Frühjahr 1916 bestehen zu lassen.

Naturwissenschaft und Glaube.

Der Naturforscher Geheimrat Dr. Max Blaut, der neue Rektor der Berliner Universität, sagte bei seinem Amtsantritt: „Selbst in der exaktesten Naturwissenschaft kann man nicht ohne Weltanschauung, d. h. ohne unbeweisbare Hypothesen vorwärts kommen. Auch für die Praxis gilt der Satz, daß man nicht selig wird ohne den Glauben, zum mindesten den Glauben an eine Realität außer uns, diesen Glauben, der dem vorwärtsdringenden Schaffenstrieb die Richtung weist. Ein Forscher, der sich nicht von irgendeiner Hypothese leiten läßt, verzichtet von vornherein auf ein tieferes Verständnis seiner eigenen Ergebnisse. Aber dieser Glaube muß beständig an der Hand der Denkgesetze und der Erfahrung nachgeprüft werden, und dazu verhilft in letzter Linie nur gewissenhafte Einzelarbeit. In ihrem harten Ringen reift und läutert sich die Weltanschauung." — „Damit wird", fügt das Daheim (Nr. 6, S. 32) hinzu, „wie das die ernste Wissenschaft zu allen Zeiten getan hat und heute wieder mehr als je tut, dem Unglauben und vornehmlich den Feinden des Christentums der Mantel der Wissenschaftlichkeit, mit dem sie sich so gern schmücken wollen, heruntergerissen und die Gleichung Unglaube — wissenschaftlich, und Glaube — unwissenschaftlich aufs neue in ihrer Haltlosigkeit dargetan."

Die Aufzeichnungen des Priesters Gapon.

Der Vater des bekannten russischen Geistlichen Gapon, der am sog. „Blutigen Sonntag" dem 9. Januar 1905, gefolgt von einer zehntausendköpfigen Menge mit dem Kreuze in der Hand zum Winterpalais zog, um dem Zaren die Nöte des Volkes zu unterbreiten, hat gegenwärtig eine große Arbeit aus den Briefen und Aufzeichnungen seines Sohnes zusammengestellt. Das Buch, das jedenfalls nur jenseits der russischen Grenze gedruckt werden dürfte, wird regen Interesse in weiten Kreisen hervorrufen. Das Hervortreten des Priesters Gapon, das am denkwürdigen 9. Januar so viele Menschenopfer kostete, erscheint in dieser Arbeit in vollständig neuer Beleuchtung. Außerdem enthält das Buch, wie uns aus Petersburg unterm 22./9. November berichtet wird, manche interessanten Hinweise auf hochgestellte Personen, die in die Gaponsche Angelegenheit, mit der die Revolution in Rußland begann, stark verwickelt gewesen sein sollen.

In der weiteren Debatte nahm von den Nationalliberalen noch der Abg. Meyer-Herford das Wort. Er legte dar, daß an der Arbeiterfreundlichkeit seiner Partei kein Zweifel bestehen könne, daß dies aber nichts an der Forderung ändere, daß die Arbeiter nicht auf Kosten anderer Stände bevorzugt werden dürfen. Die Detaillisten und Handwerker seien in so bedrängter Lage, daß ihnen entschieden geholfen werden müßte.

Auch der Volksparteiler Gunßer spricht sich in diesem Sinne aus und stellt sich gleichfalls auf den Standpunkt des konservativen Antrages.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m Köln, 25. Nov. Aus Zürich wird gemeldet: Der schweizerische Bundesrat hat in der Genfer Spionage-Angelegenheit drei der Spionage überführte Personen aus dem Gebiet der Schweiz ausgewiesen. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich diese Personen der Spionage gegen Italien und Deutschland zu gunsten Frankreichs schuldig gemacht haben.

⊡ Berlin, 25. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Georg Reicke, der 2. Bürgermeister Berlins, vollendet morgen, am 26. November, sein 50. Lebensjahr.

w. Berlin, 25. Nov. Im Auswärtigen Amte fand die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zu den, zwischen Preußen und Sachsen am 6. bezw. 25. August 1913 abgeschlossenen Staatsverträge, wegen Aenderungen in den Vereinbarungen über die staatliche Besteuerung der im Königreich Sachsen belegenen preußischen Staatseisenbahnstrecken statt.

w. Washington, 25. Nov. Kontreadmiral Fletcher ist heute morgen an Bord des Flaggschiffes „Rhode-Island" in Begleitung des Sondergesandten Lind nach Tampico in See gegangen. Staatssekretär Bryan erklärte, William Tyrell, der Privatsekretär des Staatssekretärs Grey, habe außer mit dem Präsidenten Wilson auch mit ihm mehrere Unterredungen gehabt.

Die Präsidentenfrage im badischen Landtag.

* Karlsruhe, 25. Nov. Der „Bad. Beobachter" schreibt: „Selbstverständlich ist das Zentrum der Ansicht, daß ihm, als der weitaus stärksten Fraktion die Präsidentschaft gehört, den Nationalliberalen der 1., den Sozialdemokraten der 2. Vizepräsident. Die von ihm früher bezüglich des Verhaltens der Sozialdemokratie zum Hofe betätigten Grundsätze wird es aber zweifellos auch diesmal aufrecht erhalten. Und wenn es dann zu einer Entscheidung zwischen Rotblock und Nichtrotblock kommen sollte; dann wird man ja erfahren, ob Charakter und Mannesehre den Ausschlag geben werden."

Die Verhandlung gegen Leutnant Tiegs.

* Metz, 25. Nov. Heute früh 9.15 begann vor dem Kriegsgericht der 33. Division die Verhandlung gegen den Leut. Rudi Tiegs vom Fußartillerie-Regiment Nr. 16 in Diedenhofen wegen versuchten Mordes. Geladen sind zwei Oberstabsärzte als Sachverständige, außerdem sind 25 Zeugen erschienen. Gleich bei Beginn der Sitzung wurde vom Anklagevertreter der Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit gestellt und nach längerer Beratung verkündete das Gericht den Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen. Die Verhandlung wird eventl. zwei Tage dauern. So viel bis jetzt bekannt geworden ist, bestreitet Leutnant Tiegs den Fahnenjunker auf sein Zimmer gelockt zu haben in der Absicht, ihn aus der Welt zu schaffen. Er behauptet vielmehr, der Fahnenjunker habe sich aus Unvorsichtigkeit den Schuß selbst beigebracht.

Juanschikais Kaisertraum.

⊡ Berlin, 25. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Wie schon kurz gemeldet, hielt sich in den letzten Wochen in Berlin Juanketsi, der Sohn des Präsidenten der chinesischen Republik Juanschikai, auf. Er hat der Oeffentlichkeit unbekannt in der Villa eines Arztes in Wannsee gewohnt und ist gestern abend plötzlich abgereist.

Juanketsi gilt bei seinen Landsleuten als eine sehr bedeutende Persönlichkeit, der auf die Entschließung seines Vaters einen bestimmenden Einfluß ausüben soll. Der Plan des Präsidenten Juanschikai, das Kaisertum in China wieder herzustellen und selbst Kaiser von China zu werden, soll von seinem Sohne herrühren. Juanketsi empfing in den letzten Tagen zahlreiche Besuche von chinesischen Freunden und Abgeordnete. Gestern spät abends reiste er plötzlich mit seiner ganzen Begleitung nach China ab. Ob seine Abreise mit den politischen Vorgängen in China zusammenhängt, steht dahin.

Die Bewegung der französischen Bergleute.

* Paris, 25. Nov. Der Nationalausschuß der Bergleute erklärt im Anschluß an die gestrige Abstimmung in der Kammer in einem Manifest, das in Douai geschlossene Kompromiß sei ein Verrat, gegen den alle Bergleute protestieren müßten. Sie wollten jedoch nun wieder arbeiten und die Bewegung nicht fortsetzen. Wenn die Forderungen betr. die Altersversorgung, den Achtstundentag und die Gleichstellung der Arbeiter in den Schieferbergwerken mit den Bergleuten in den Kohlengruben nicht befriedigt würden, werde sich der im Januar zusammentretende Nationalkongreß der Bergleute für den Generalstreik erklären.

*

Hansabund und Arbeitswilligenschutz.

⊡ Berlin, 25. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber die Sitzung des Direktoriums des Hansabundes vom 24. November, in welcher die dem Direktorium zur Entscheidung vorgelegten vier Fragen des Industrierates vom 8. November erörtert wurden, geht uns vom Hansabund folgender Bericht zu:

Das Direktorium ist einig in der Anerkennung des Grundsatzes, daß die Koalitionsfreiheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht angetastet, sondern erhalten und gefördert werden müsse und daß von Ausnahmegesetzen nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der heutigen Zustände zu erwarten sei. Man müsse aber auch bei unbedingter Festhaltung dieser Grundsätze anerkennen, daß die Koalitionsfreiheit nicht ein Recht auf Ausschreitungen und nicht das Recht in sich schließen könne, bei Streiks, wie das vielfach in den letzten Jahren geschehen sei, einen förmlichen Belagerungszustand gegen die Unternehmer in Industrie, Kleingewerbe und Handwerk zu verhängen. Diesen schweren Mißständen werde man jedoch, woran es bisher vielfach gefehlt hat, in weitem Umfange dadurch abhelfen können, daß die bestehenden Gesetze und Verordnungen in vollem Umfange gehandhabt und in Zukunft zur Geltung gebracht würden. Dabei komme es für den Unternehmer in Industrie, Kleingewerbe und Handwerk nicht etwa auf möglichst harte Bestrafung begangener Ausschreitungen, sondern lediglich darauf an, daß in tunlichst weitem Umfange Streikausschreitungen und damit Bestrafungen überhaupt verhütet würden.

Von diesem Grundgedanken ausgehend pflichte man überwiegend dem Wunsche des Industrierates bei, daß seitens des Reichskanzlers und durch dessen Vermittlung seitens der obersten Landesbehörden den staatlichen Exekutivorganen eine kleine gemeinverständliche und objektive Darlegung des bestehenden Rechtszustandes und der bisher vielfach widerspruchsvollen Praxis, sowie ferner der zukünftige Kreis der Ruhe und Sicherheit auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und Wasserstraßen befolgenden Verordnung gegeben wird. Man dürfe bestimmt hoffen, daß durch eine solche Darlegung einem großen Teil der heute vorhandenen bedrohlichsten Ausschreitungen in der Folge, worauf es vor allem ankommt, vorgebeugt wird.

Was das gegenwärtig geltende allgemeine Strafverfahren betrifft, so sei man nahezu allgemein der Ansicht, daß sich namentlich bei erfolgter Verhaftung des Angeschuldigten in allen Strafsachen, also nicht etwa nur in Streikfällen, eine Beschleunigung des erstinstanzlichen Verfahrens, speziell des Vorverfahrens sehr empfehle. Diese Beschleunigung ist seit langem von Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen gewünscht worden und ist auch bereits im nächsten Entwurf einer Strafprozeßordnung vorgesehen. Voraussetzung sei aber, daß mit dieser Beschleunigung keine Beschränkung der Rechtsmittel oder der Verteidigung des Angeschuldigten verbunden wird.

In Bezug auf die infolge der Anregungen des Industrierates weiter aufgeworfenen Fragen, ob sich eine allgemeine, weit über den Schutz der Arbeitswilligen hinausgehende Erweiterung des Tatbestandes der Paragraphen 240 und 241 des Str.-G.-B. (Nötigung und Bedrohung) und eine Ausdehnung des § 31 des B. G.-B. auch auf nichteingetragene Gewerkschaften und Berufsvereine empfehle, wurde beschlossen, zunächst noch den Gesamtausschuß und die über diese Anträge noch nicht gehörten Ortsgruppen und angeschlossenen Verbände gutachtlich zu hören und das Ergebnis durch einen Ausschuß prüfen zu lassen, der aus Vertretern von Industrie, Handel und Gewerbe einschließlich der Angestellten zusammengesetzt werden soll.

Die Notwendigkeit dieses Beschlusses ergab sich aus folgenden, in der Diskussion geltend gemachten Erwägungen:

Hinsichtlich der ersteren Frage (Paragraphen 240 und 241 Str.-G.-B.), gegen deren Bejahung sich übrigens innerhalb der Mehrheit Widerspruch erhob, war in der Diskussion darauf hingewiesen worden, daß man in eine Erörterung derselben erst eintreten könne, wenn man sich, was bisher nicht geschehen, über die Fassung etwaiger neuer Vorschriften klar und einig geworden sei. Diese Fassung der Frage sei aber, worauf sowohl von industrieller als auch von anderer Seite hingewiesen wurde, umso schwieriger, als hierbei sowohl der von verschiedenen Seiten in großem Umfange betriebene wirtschaftliche und politische Zwang und Racheboykott und ebenso die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig wichtige Frage der Verrufserklärung, also überaus wichtige, weitgehenden und ungemein schwierige Fragen ohne weiteres mit zur Debatte stünden.

Was aber die 2. Frage betrifft (§ 31 BGB.), so ergebe sich aus der Diskussion, daß die gewünschte Ausdehnung dieses Paragraphen auch auf nicht eingetragene Gewerkschaften und Berufsvereine ohne Zweifel sehr erhebliche, unter Umständen den konkreten Anwendungsfall weit übersteigende Konsequenzen haben werde und zwar notwendigerweise nicht lediglich für eingetragene Gewerkschaften und Berufsvereine, sondern für alle nicht eingetragenen Vereine.

*

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

w. El Paso, 25. Nov. Ein allgemeiner Kampf ist zwischen den Bundestruppen und den mexikanischen Rebellen um Juarez im Gange. 10 000 Mann nehmen an dem Kampfe teil. Die Verluste sollen auf beiden Seiten bedeutend sein. Es wurden bereits 8 Tote und 17 Verwundete nach Juarez gebracht.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Der beim Rangieren auf dem Fabrikgleise der Badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigte ledige Tagner Georg Müller von Rheinzabern ist heute vormittag tödlich verunglückt. Obwohl M. noch am Tage zuvor eingehend instruiert und besonders davor gewarnt worden war, während der Bewegung auf den Wagen zu steigen, sprang Müller ohne Auftrag und Veranlassung auf einen in langsamer Fahrt befindlichen Wagen, stürzte dabei und geriet unter die Räder. Die Verletzungen des Verunglückten waren so schwer, daß er auf dem Transport nach der Ambulanz verschied.

Gerichtszeitung.

* **Wieder das Schwenkwasser.** In unserer jüngsten Erwerbung in Sandhofen werden in letzter Zeit häufig Fälle von Milchpanscherei aufgedeckt. Die dortigen Milchhändler und Milchlieferanten werden diese Segnungen der Eingemeindung — die Einbeziehung in die städtische Milchkontrolle — nicht besonders angenehm empfinden. Die Milch der Landwirtsehefrau Albertine Kempf wies am 21. Juni 12—14 Prozent Wasser auf. Die Angeklagte meinte, es könnte Schwenkwasser gewesen sein. Das Schöffengericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 50 M.

):(Mosbach, 24. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Taglöhner K. Kühn von Lohrbach, der schon mehrfach sich wegen Diebstahls vor Gericht zu verantworten hatte, wegen Entwendung zweier Fahrräder zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus.

* Karlsruhe, 20. Nov. Der Geschäftsreisende Franz Josef Morlock von Jeutern war vom Jahr 1909 bis zum Jahr 1913 bei dem Mühlenbesitzer Gierich in Ettlingen als Reisender für den Bezirk von Bruchsal bis Baden-Baden angestellt und hatte als solcher auch Inkassovollmacht. Diese mißbrauchte er dazu, um von den eingezogenen Kundengeldern im Laufe der Jahre im ganzen den Betrag von 5626 Mk. zu unterschlagen und für sich zu behalten. Der Angeklagte entschuldigt seine Verfehlungen damit, daß er mit seinem Gehalt und den Spesen nicht ausgekommen sei und daß er die unterschlagenen Gelder zum größten Teil im Interesse seines Geschäfts, zum Bewirten der Kundschaft verwendet habe. Da der Angeschuldigte wegen eines ähnlichen Vergehens vorbestraft ist, so erscheint diese Erklärung jedoch wenig glaubhaft; er erhielt denn auch vor der Strafkammer eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, woran 6 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

* Würzburg, 24. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach 4tägiger Verhandlung den ledigen 23 Jahre alten Ludw. Weißensee von Retzbach, zuletzt Postillon in Zellingen, wegen Mords zum Tode. W. hatte am 24. Mai nachts halb 10 Uhr seine in anderen Umständen befindliche Geliebte, die 22 Jahre alte in Zellingen bedienstete Margaretha Gehrsitz von Himmelstadt durch einen ihr früh durch die Post zugestellten Brief an das Mainufer bei Zellingen gelockt, sie dann nach vorausgegangener Auseinandersetzung u. heftigem Kampf erschossen oder erdrosselt oder auf andere Weise um das Leben gebracht und die Leiche, die bis heute noch nicht gefunden wurde, beseitigt.

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport.

* **Das Buchmachergesetz.** Die vielfach geäußerte Annahme, daß das vom Präsidenten des Unionklubs, allerdings ohne Mitwirkung der technischen Kommission, verfaßte Immediatgesuch an den Kaiser die Einbringung der Buchmacher-Gesetzesvorlage verhindern werde, trifft nicht zu. Wie das offiziöse Organ des Vereins deutscher Vollblutzüchter und Rennstallbesitzer erfährt, wird die Vorlage spätestens Ende Januar 1914 dem Reichstag zugehen.

sr. **Der Gesamt-Totalisator-Umsatz in Berlin** beträgt, nachdem nunmehr auch die Trabrennsaison beendet ist, 35 608 520 Mark, also 4 180 420 Mark mehr als im Vorjahre. Das Jahr 1912 hatte gegen das Jahr 1911 nur eine Steigerung von einer Million eingebracht. Wie im Jahre 1912, ist der Totalisatorumsatz auf den beiden Berliner Trabrennbahnen wiederum zurückgegangen. Auf der in dieser Saison eröffneten Bahn in Mariendorf gingen 2 769 200 Mark durch die Wettmaschine, während im Vorjahre noch in Weißensee 3 013 600 Mark am Totalisator umgesetzt wurden. Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß in Weißensee noch 28 Trabrenntage vor sich gingen, während es in Mariendorf nur 24 waren. Auf der zweiten Trabrennbahn in Ruhleben ist der Umsatz bei der gleichen Zahl von Renntagen von 2 875 600 Mark auf 2 342 310 Mark gesunken. Auf den vier Berliner Galopp-Bahnen lauten, wie schon gemeldet, die diesjährigen Totalisator-Umsätze: Für Grunewald 16 082 550 Mk., für Karlshorst 8 585 000 Mk., für Strausberg, Hoppegarten 7 329 900 Mark, für Hoppegarten 2 899 560 Mk. Da bekanntlich 16⅔ Prozent von allen Wetten am Totalisator für den Staat abgezogen werden, so nimmt der Fiskus allein auf den Berliner Rennbahnen die ansehnliche Summe von nahezu 6 Millionen Mark ein, wovon er allerdings die Hälfte den Vereinen für Rennpreise wieder zur Verfügung stellt.

Luftschiffahrt.

sr. **Die Angriffe auf den Distanz-Weltrekord für Freiballone,** die kürzlich die französischen Luftschiffer Bienaimée und Dubonnet mit dem Ballon „Jeare", resp. „Kondor" von Frankreich aus unternahmen, sind beide gescheitert. Der Ballon „Jeare" landete nach einer Fahrt von fast zwei vollen Tagen nachmittags am Schwarzen Meer bei Altof. Er hatte eine Entfernung von etwa 2000 Kilometer durchflogen. Der von Dubonnet geführte Ballon „Kondor" ging bei Stanislaus in Galizien nieder, nachdem er in der Gegend von Krakau beschossen worden war. Die Luftschiffer wurden dann in Stanislaus noch zwei Tage festgehalten, bevor sie die Rückreise antreten konnten.

Aviatik.

* **Das Einjährigenzeugnis für hervorragende Flugleistungen.** Aufgrund seiner hervorragenden flugtechnischen Leistungen wurde dem der Militärfliegerstation Darmstadt zugeteilten Flieger Bäumlein auf Befehl des Kriegsministers das Einjährigfreiwilligen-Zeugnis zuerkannt. Bäumlein hat bis zum 1. April beim dritten Eisenbahnregiment in Hanau gedient und wurde dann zur Darmstädter Militärfliegerstation versetzt. Es ist der erste Fall, daß das Einjährigen-Zeugnis für flugtechnische Leistungen erteilt wird.

sr. **Der französische Flugkünstler Pégoud und seine Nachahmer** setzen teils in Frankreich, teils im Auslande ihre Flüge fort. Während Pégoud, wie mitgeteilt, zuletzt in München vor einer großen Zuschauermenge seine Flüge vorführte, produzierte sich Chantelouq auf dem Flugplatz von Juvisy mit einem Zweidecker. Chevillard flog in Suitsch und wurde dort von einer 50 000 Köpfe zählenden Menge lebhaft applaudiert. Der abermalige Start Pégouds in Berlin ist noch nicht sicher gestellt. Die ursprünglich für Dienstag angesetzten Flüge haben nicht stattgefunden, da die für diese Zwecke in Aussicht genommene Grunewald-Rennbahn nicht freigegeben wurde.

Automobilsport.

sr. **Die Karpathenfahrt 1914,** über deren Streckenführung wir bereits berichteten, wird sich im Ganzen über 2480 Kilometer ausdehnen. Die von der Sport-Kommission des Königl. Ungarischen Automobil-Klubs festgelegten einzelnen Etappen ergeben folgende Länge: 1. Tag 31. Mai Budapest-Monkasz 412 Kilom.; 2. Tag 1. Juni Monkasz-Dorna Watra 336 Kilom.; 3. Tag 2. Juni Dorna-Watra-Szovata 343 Kilom.; 4. Tag 3. Juni Szovata-Brasso 299 Kilom.; 5. Tag 4. Juni Ruhetag in Brasso; 6. Tag 5. Juni Brasso-Herkulesbad 437 Kilom.; 7. Tag 6. Juni Herkulesbad-Arad 383 Kilom.; 8. Tag 7. Juni Arad-Budapest 330 Kilometer.

Radsport.

sr. **Neue Weltrekorde ohne Schrittmacher** stellte der bekannte italienische Straßenmeister G. Gerbi in Florenz auf. Der Italiener verbesserte den kürzlich von dem Berliner Weise erzielten neuen 1 Stunden-Weltrekord von 106 404 Kilom. auf 110 308 Kilometer und den gleichfalls von Weise gehaltenen 6 Stunden-Weltrekord von 207 406 Kilom. auf 208 171 Kilometer.

Schwimmsport.

sr. **Wettschwimmen in Hannover.** Der Hannoversche Schwimmklub von 1896 veranstaltete am Sonntag sein nationales Wettschwimmen, das bei gutem Besuch recht anregenden Sport brachte. Wieder waren es die beiden Magdeburger Vereine Hellas und Schwimm-Club von 1890, die sich den Hauptteil der Konkurrenzen holten. Die wichtigsten Resultate waren: 2. Senior-Lagenstafette, 4 mal 50 Meter. 1) Hellas-Magdeburg, 1:29,0; 2) Bremer Schwimm-Club; 2. Seniorspringen. 1) Mertens-Düsseldorf, Plazziffer 5; 2) E. Laube-Hannover, Pl. 13; 2. Senior-Brustschwimmen, 100 Meter. 1) C. Seyffert-Dortmund, 1:28,2; 2) Rummel, 1:29,2; 2. Senior-Rückenschwimmen, 100 Meter. 1) Hanekop-Hannover 1:28; 2) Breitung-Magdeburg, 1:28,4; (verschiedene Läufe). Kurze Strecke, 50 Meter. 1) Scheffler-Halberstadt, 29,2; 2) Kempf-Magdeburg, 29,4 Sek. Senior-Schwimmen, 800 Meter. 1) Bretting-Magdeburg, 4 Min. 7 Sek.; 2) Görges-Magdeburg. Senior-Rückenschwimmen, 200 Meter. W. Lützow-Magdeburg im Alleingang in 2 Min. 57 Sek. Senior-Seiteschwimmen, 100 Meter. 1) Görnemann-Magdeburg, 1 Min. 18 Sek.; 2) Bitt-Hamburg, 1:28; 2. Senior-Stafette, 3 mal 50 Meter. 1) Hellas-Magdeburg; 2) Magdeburg 96. Senior-Springen: 1) Mertens-Düsseldorf, Pl. 6; 2) Runde-Dortmund, Pl. 12. 2. Senior-Bruststafette, 3 mal 50 Meter; 1) Hellas-Magdeburg; 2) Neptun-Hannover. Wasserballspiel. Neptun-Hannover schlägt Hannover 1896.

Rasenspiele.

sr. **Die englischen Ligafußballspiele** brachten am letzten Spieltage folgende Resultate: 1. Klasse: Liverpool gegen Newcastle United 0:0, Aston Villa gegen Preston Northend 3:0, Tottenham Hotspurs gegen Everton 4:1, Sunderland gegen Westbromwich Albion 0:0, Sheffield United gegen Manchester United 2:0, Oldham Athletics gegen Derby County 2:1, Middlesbrough gegen Burnley 2:1, Bradford City gegen Bolton Wanderers 5:1, Manchester City gegen Chelsea 2:1, Blackburn Rovers gegen Sheffield Wednesday 3:2. — 2. Klasse: Notts Forest gegen Bristol City 1:1, Woolwich Arsenal gegen Birmingham 1:0, Bradford gegen Barnsley 2:1, Lincoln City gegen Clapton Orient 0:0, Hull City gegen Notts County 2:0, Fulham gegen Grimsby 0:2, Blackpool gegen Leeds City 2:2, Huddersfield gegen Glossop 2:1, Wolves gegen Leicester Fosse 2:1. Das Spiel von Bury gegen Stockport wurde wegen Nebel nicht ausgetragen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau.

Laut Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre einen Bruttogewinn von M. 904 133 (794 154). Anderseits erforderten Obligationszinsen M. 51 187 (53 437), Handlungsunkosten Mark 295 239 (276 263) und statutarische Abschreibungen auf Maschinen, Fabrikeinrichtungen und Gebäude M. 127 890 (127 980). Zuzüglich M. 6900 (6748) vorjährigem Vortrag verbleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Reingewinn von M. 436 716 (337 472), der wie folgt verwendet werden soll: Außerordentliche Abschreibungen auf Anlagen M. 100 000 (0), 4 Prozent Dividende = M. 160 000 (wie i. Vorjahre), Tantiemen und Gratifikationen M. 36 982 (30 572), 3 Prozent Superdividende = Mark 120 000 (wie i. V.) und M. 19 734 (6900) Vortrag auf neue Rechnung. Es gelangt also, wie bereits früher gemeldet, wiederum eine Dividende von 7 Prozent wie im Vorjahre an die Aktionäre der Gesellschaft zur Ausschüttung.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: „Die in unserer Bilanz neu erscheinenden Positionen „Konto Auswärtige Fabriken: Dotationskonto" mit M. 1 150 000 einerseits und „Darlehen auf feste Termine" mit M. 1 050 189.19 andererseits, erklären sich aus der Auflösung im Jahre 1904 für unsere auswärtigen Fabriken ins Leben gerufenen stillen Gesellschaft, welche durch das Ableben unseres Herrn Generaldirektors Adolph Wenk-Wolff ihr Ende gefunden hat. Der Beschäftigungsgrad im abgelaufenen Jahre hat sich günstiger gestaltet, als wir anfänglich erwartet hatten: Der erhöhte Umsatz brachte uns nicht nur einen Zugang auf Warenkonto, sondern auch eine Steigerung des Bruttogewinnes. Die uns angegliederten Gesellschaften hatten über den Geschäftsgang nicht zu klagen und konnten dementsprechend zum Ergebnis beitragen. Der im vorigen Berichte erwähnte engere Zusammenschluß im Verbande Deutscher Hanfspinnereien und Bindfadenfabriken erreicht durch Zeitablauf im nächsten Jahre sein Ende; es ist indessen bereits seine Fortsetzung unter gewissen Voraussetzungen bis Ende 1915 beschlossen worden. Leider haben sich auch in dem Berichtsjahre unsere Erwartungen, die wir an den Verband knüpften, nicht im vollen Maße erfüllt; wir hoffen aber, daß die neue Verbandsperiode die allseits gewünschte Konsolidierung der Verhältnisse bringen wird." v

Im Bericht des Aufsichtsrates wird des Ablebens des Herrn Generaldirektors Adolph Wenk-Wolff in folgenden anerkennenden Worten gedacht: „Im verflossenen Geschäftsjahre wurde uns leider unser Generaldirektor, Herr Adolph Wenk-Wolff, durch den Tod entrissen. Herr Wenk-Wolff hatte seit Gründung unserer Gesellschaft die oberste Leitung unserer Unternehmungen inne. Seinem kaufmännischen Genie, seiner unermüdlichen Schaffenskraft und seinem einzigartigen Organisationstalent haben wir es zu danken, daß heute unsere Werke den Umfang und die Leistungsfähigkeit besitzen, welche unsere Gesellschaft auf fast allen Gebieten ihrer Verkaufsabteilungen führend und tonangebend gemacht haben."

In der Bilanz stehen Aktiva: Kassa- und Wechsel-Bestand M. 96 416 (48 083), Effekt. M. 7 800 (5 000), Beteiligung M. 150 000 (150 000), Gebäude und Grundstücke M. 1 151 578 (1 181 390), Maschinen- und Fabrikeinrichtung M. 1 455 920 (1 548 919), Fuhrpark M. 1 (1), Kontor-Einrichtung M. 1 (1), Vorräte Mark 1 405 302 (1 377 195), Debitoren M. 1 025 995 (2 111 207), Konto auswärtige Fabriken: a) feste Beteiligung M. 1 600 000 (1 600 000), b) Dotationskonto M. 1 150 000 (0). Passiva: Aktien-Kapital M. 4 000 000, Gesetzl. Reservefond Mark 424 467, Spezialreservefond Mark 100 000 (100 000), Obligationen M. 1 100 000 (1 150 000), Obligat.-Interims-Konto M. 21 210 (16 630), Darlehen auf feste Termine M. 1 050 189 (0), Kreditoren M. 839 011 (1 212 528), Akzepte M. 789 178 (394 800), Beteiligungs-Verrechnungs-Konto M. 180 941 (385 815), Kautions-Konto M. 1 300.

Ueber die Aussichten bemerkt die Verwaltung: „Für das laufende Geschäftsjahr ist der Auftragsbestand im Großen und Ganzen befriedigend, wennschon in einigen Abteilungen sich die allgemeine Abflauung bemerkbar macht. Auf dem Rohstoffmarkt haben wir nach wie vor mit sehr schwierigen Verhältnissen zu kämpfen und ist eine Besserung darin vorläufig nicht abzusehen."

A.-G. Pühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal. In der Sitzung des Aufsichtsrates obiger Gesellschaft wurde der Abschluß für das 15. Geschäftsjahr vorgelegt. Die eingegangenen Aufträge und der Umsatz waren wesentlich höher wie im Vorjahre und wurde auch ein dementsprechendes besseres Ergebnis erzielt.

Außer den gegen das Vorjahr höheren Abschreibungen wurden ansehnliche Rücklagen vorgesehen. Die Dividende wird der am 15. Dezember cr. stattfindenden Generalversammlung mit 10 Prozent gegen 9 Prozent im Vorjahre vorgeschlagen werden.

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbrauerei in Kulmbach.

Für die außergewöhnlich hohen Gerstenpreise fand die Gesellschaft einen Ausgleich in billigerem Hopfen und gestiegenem Absatz. Der Rohgewinn an Bier betrug 849 267 M. (i. Vorj. 857 705 M.), Zinsen erbrachten 3588 M. (17 118 Mark), Mieten 6937 M. (5133 M.). Aufzuwenden waren für allgemeine Unkosten 143 244 M. (172 291 M.), Steuern und Versicherung 71 053 Mark (68 579 M.), Anleihezinsen 36 522 Mark (38 202 M.), Kursverlust 3808 M. (188 M.), Abschreibungen 154 119 M. (198 597 M., darunter 50 000 M. Extraabschreibungen). Der Reingewinn beträgt 451 056 M. (402 099 M.), wozu noch 84 528 M. (37 437 M.) Vortrag kommen. Dem Delkrederefonds, dem 45 047 Mark entnommen sind, werden 95 047 M. neu zugewiesen, sonstige Zuweisungen und Rücklagen beanspruchen 41 900 M. (32 500 M.), darunter 15 000 M. Wehrsteuer (0). Die Dividende wird bekanntlich wieder mit 18 Prozent vorgeschlagen, zu Tantiemen werden 39 541 M. (46 207 M.), zum Vortrag 89 095 M. (84 528 M.) verwendet.

In der Bilanz erscheinen Brauereiimmobilien mit 1.40 M. (1.40) Mill., Wirtschaftsanwesen nach Abzug von 138 417 M. für verkaufte Grundstücke und von 250 000 M. Hypotheken mit 196 615 M. (224 293 M.). Die übrigen Anlagekonten, ausgenommen Maschinen und Transportfässer, sind bis auf je 1 M. abgeschrieben. Vorräte an Bier sind mit 319 508 M. (291 336 M.), flüssige Mittel mit 476 378 Mark (479 635 M.), Bierdebitoren mit 798 800 Mark (807 447 M.) ausgewiesen. Für 782 576 Mark (667 390 M.) waren Hypotheken und Darlehen gewährt, Beteiligungen stehen mit 47 574 M. (54 723 M.) zu Buch. An Kreditoren wurden 401 324 M. (503 702 M.) geschuldet.

Im neuen Jahr ließ sich der Bierversandt recht befriedigend an- und unter Berücksichtigung der heurigen Gerstenpreise glaubt die Verwaltung einen günstigen Ertrag in Aussicht stellen zu können.

Triumpfwerke Nürnberg. Der Abschluß ergibt einschließlich M. 12 728 (i. V. M. 17 256) Gewinnvortrag M. 353 203 (M. 397 766) Bruttogewinn. Nach Bestreitung von M. 259 852 (M. 253 802) Handlungsunkosten und M. 23 355 (M. 64 399) Abschreibungen verbleiben Mark 29 979 (M. 60 564) Reingewinn. Der Aufsichtsrat schlägt folgende Verwendung vor: M. 863 ((M. 3115) gesetzliche Reserve, Mark 17 055 (M. 16 720) Gewinnbeteiligung und Remuneration, M. 1000 (wie i. V.) Unterstützungskonto, M. 6000 (wie i. V.) Tantieme an den Aufsichtsrat und M. 5079 Vortrag auf neue Rechnung. Die Aktionäre erhalten also keine Dividende (i. V. 4 Prozent). Der Aufsichtsrat schlägt vor, dem Debitorenkonto aus dem außerordentlichen Reservefonds Mark 30 000 zu überweisen wegen der erhöhten Debitorensumme.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit ist infolge höheren Zinsstandes und auch sonst günstiger Ueberschußverhältnisse in der Lage, die Dividende für den Versicherungsnehmer, die in den letzten 5 Jahren gleichmäßig 25,4 Prozent der Normalprämie, 15,8 Prozent der Zusatzprämie und 2,6 Prozent der Prämienreserve betragen hat und damit schon über die bei Einführung des Dividendensystems in Aussicht gestellten Sätze hinausgegangen ist, für das Jahr 1914 auf 28 Prozent der Normalprämie, 17,9 Prozent der Zusatzprämie und 2,7 Prozent der Prämienreserve zu erhöhen, woraus sich eine weitere nicht unerhebliche Verbilligung der bisher schon außerordentlich mäßigen Versicherungskosten ergibt.

Einigungsverhandlungen mit der Deutschen Tuchkonvention. Die Einigungskommission, die auf Grund der bisher zwischen der Deutschen Tuchkonvention und den Abnehmerverbänden geführten Verhandlungen eingesetzt wurden und aus 8 Fabrikanten- und 8 Abnehmervertretern gebildet ist, wird, wie die „Textil-Woche" erfährt, ihre Beratungen am 27. November in Berlin aufnehmen. Die Tuchkonvention hat sich verpflichtet, ihre Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, deren Umgestaltung bekanntlich den Gegenstand der Verhandlungen bildet, vor deren Erledigung weder abzuändern noch in einem den Abnehmern ungünstigen Sinne auszulegen.

Zusammenbruch in der Pianoforteindustrie. Die bedeutende Klavierfabrik Krause u. Dreß in Berlin SO., die 200 Arbeiter beschäftigte, ist zahlungsunfähig. Ueber 60 Leidtragende sind vorhanden. Die Verbindlichkeiten betragen rund 600 000 Mark; davon fallen auf Akzepte 185 000 M., auf Warenschulden 145 000 M., während Verwandte rund 100 000 Mark fordern. Die Vermögenswerte beziffert man auf etwa 240 000 M., das Warenlager auf etwa 180 000 M. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich auf Grundlage von 40 Prozent angestrebt. Die meisten Gläubiger haben ihre Zustimmung hierzu bereits unter der Voraussetzung erteilt, daß der Inhaber der Firma Krause u. Dreß einen Bürgen für die pünktliche Zahlung der Raten des Akkords stellt. Beteiligt sind Pianomechanik-, Fournier-, Farben- und Eisenlieferanten in Frankfurt a. M., Berlin und Brandenburg.

Telegraphische Handelsberichte.

Vom Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 25. Nov. Zum heutigen Hopfenmarkt der vom Lande mit 150 Ballen u. durch die Bahn mit 100 Ballen befahren war, hatten sich nur wenig Käufer eingefunden. Der Geschäftsverkehr war ruhig. Bei schwacher Nachfrage wurden bis Mittag 200 Ballen verkauft. Die Preise für grünfarbige Hopfen waren unverändert.

Dividendenschätzungen.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Nachdem in der Aufsichtsratssitzung der Niederrheinischen Aktiengesellschaft für Lederfabrikation vorm. J. Spier in Bockenheim erstatteten Bericht über das Ergebnis der ersten 10 Monate des laufenden Jahres, hat sich der Umsatz während dieses Zeitraumes weiter gehoben. Die Höhe der Dividende wird auf 10 % (in V. 9 %) geschätzt.

Siemens- u. Halske A.-G.

n. Berlin, 25. Nov. Der Abschluß der Siemens- u. Halske A.-G. Berlin vom 31. Juli 1913 der dem Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung vorlag, zeigt einen Reingewinn von Mark 12 511 197 (i. V. M. 12 409 125) aus dem wieder eine Dividende von 12 Prozent wie im Vorjahre ausgeschüttet werden soll. Der Spezialreserve werden 2 Mill. M. (i. V. 2 Mill. Mark) und dem Dispositionsfond M. 500 000 (im Vorjahre M. 350 000) überwiesen. M. 900 000 (i. V. M. 900 000) werden zu Gratifikationen für Arbeiter und Angestellte verwandt. Mark 1 219 262 (i. V. M. 1 267 189) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Siemens-Schuckert G. m. b. H., Berlin.

Berlin, 25. Nov. Die dem Aufsichtsrat der Siemens-Schuckert G. m. b. H. vorgelegte Bilanz per 31. Juli 1913 weist einen Reingewinn von M. 13 847 970 (13 462 995) aus. Der Aufsichtsrat beschloß, den Gesellschaftern die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen, M. 2 500 000 dem Reservefond und M. 500 000 (3 500 000) dem Dispositionsfond zuzuführen sowie M. 1 300 000 (1 300 000) als Gratifikationen für Angestellte zu verwenden und M. 347 970 (312 965) auf neue Rechnung vorzutragen.

Zahlungseinstellungen.

M.-Gladbach, 25. Nov. Unterm 24. ds. Mts. wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Im Konkurse der Gesellschaft für Textil-Industrie m. b. H. in Wickrath belaufen sich die nichtbevorrechtigten Forderungen auf M. 406 950. Die Gläubiger, die bisher 10 Prozent erhielten, von 5 Prozent bekommen, wofür 21 000 M. zur Verfügung stehen. Insgesamt stehen für die Gläubiger 20—22 Prozent in Aussicht.

Konkurs.

Halle a. d. S., 25. Nov. Die Kunststeinfabrik Karl Heinemann in Weimar erklärte lt. Frkf. Ztg. sich Konkurs.

Mannheimer Effektenbörse.

Das Geschäft war heute in Brauerei-Aktien belebt. Eichbaum notierten 8 % über gestern. Courd: 110 G. Ferner Durlacher Hof-Aktien begehrt zu 252 % und Brauerei Welz-Aktien gesucht bei 69.50 % ex. Div.

Telegraphische Börsenberichte.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Nov. Der Verkehr war wieder sehr ruhig und wickelte sich bei äußerst beschränkten Umsätzen ab; eine der im allgemeinen gut behaupteten Haltung der Kurse entsprechende Belebung des Geschäfts ist jedoch ausgeblieben, da die Beteiligung eine sehr geringe ist und das Privatpublikum vor dem Jahresschluß besondere Vorsicht für ratsam erachtet. Der Ausweis der Reichsbank hat sich weiter gekräftigt und zeigt eine stattliche steuerfreie Notenreserve; zur Anregung bot aber der Ausweis keinen Anlaß, da die Spekulation sich nur vereinzelt auf einigen Gebieten beteiligte. Der Geldmarkt zeigt das einzig Erfreuliche, daß der Privatdiskont sich erleichtert und Ultimogeld leicht zu erhalten ist. Die Umsätze auf dem Montanmarkt waren bescheiden. Die gestrigen Erklärungen des Vorsitzenden in der Generalversammlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft hinterließen einen guten Eindruck; Phönix Bergbau fest 231 %, Luxemburger lebhafter 136 % Prog. Das Kursniveau der Transportwerte weist eine geringe Veränderung auf. Orientbahn und Schantungbahn fest, Lombarden abgeschwächt. In amerikanischen Bahnen blieb das Geschäft still. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt lebhafter. Norddeutscher Lloyd ruhiger. Elektrizitätsaktien anziehend, besonders Edison 240 %. Mit mäßigen Avancen sind Bankaktien zu erwähnen, Diskonto Kommandit vorübergehend fester. Heimische Anleihen ruhig, Balkanwerte kaum beachtet, Mexikaner behauptet, Türkenlose fest, 1100 ultimo.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ziemlich fest. Von Maschinenfabriken notierten Wittener Stahl ex. Dividendenkoupon 129 bez. Maschinen und Armaturenfabrik vormals Klein notierten ex. Dividendenkoupon (9 Proz.) 181. Chemische Werte teilweise schwächer. Der Schluß der Börse stieß in Schiffahrts- und Montanpapieren Belebung zurück. Phönix 231 %. Maschinenfabriken fester, besonders Adler Kleyer, 3½ Proz. höher. An der Nachbörse behauptet.

Es notierten Kreditaktien 199, Diskonto 187.50, Dresdner Bank 147.50, Staatsbahn 159, Lombarden 22½, Baltimore 92 %, Reportgeld 4 %—½ Proz. Bezugsrecht auf Hamburg-Paketfahrt 1.05.

Privatdiskont 4 3/10 Prozent.

* **Berlin**, 25. Nov. Der gestrige Versuch zu einer Geschäftsbelebung hat nicht vorgehalten. Heute war an der Börse wie bisher wieder hochgradige Geschäftsstille vorherrschend, eine Erscheinung, worunter ja auch Auslandsplätze und besonders Newyork leiden. Die Tendenz ist aber, wie gestern, als fest anzusprechen und immer wieder ist es die günstige Veranlagung des heimischen Geldmarktes, die durch den gestrigen Reichsbankausweis aufs neue bekräftigt wird, auf der die festere Grundtendenz fußt.

Am Montanmarkt wirkten die gestrigen Ausführungen der Verwaltung in der Generalversammlung der Deutsch-Luxemburger günstig nach, ebenso wie die Preiserhöhungen für Bleche, die aus dem süd- und westdeutschen Montanrevier gemeldet worden sind. Für Deutsch-Luxemburger bestand Deckungsbegehr, auch Schiffahrtsaktien tendierten nach oben, wobei für Paketfahrt der Abschlag des Bezugsrechts von 1.10 zu berücksichtigen ist. Für Canada zeigte sich auf Grund der gestrigen Mehreinnahme Interesse; sie setzten über 1 Prozent höher ein. Orientbahnen stellten sich über 1 Prozent niedriger. Sonst waren die Kursveränderungen belanglos.

Hochgradige Geschäftsstille förderte später die Realisationsneigung, doch war die Grundneigung in ihrer Gesamtheit auch weiterhin als fest zu bezeichnen, denn bei dem Übergang in die zweite Stunde traten wieder leichte Kurserhöhungen ein. Auch türkische Tabakaktien nahmen ihre steigende Kursbewegung wieder auf. Tägliches Geld 2½—2 Proz., Ultimogeld 4¾—4½ Proz. Bei der Seehandlung war Geld vom 1. Dezember bis 24. Dezember zu 4¾ Proz., für größere Summen zu 4½ Proz. zu haben.

Im Verlauf der zweiten Börsenstunde machte die Besserung bei leichter Zunahme der Geschäftstätigkeit auf den weiteren Rückgang des Privatdiskonts, der heute nach längerer Zeit wieder in zwei Notizen, 4 Prozent für lange Sicht und 4½ Proz. für wegen kurzer Fälligkeitstermine weniger gerne herangenommener Schnittwechsel festgesetzt wurde, weitere Fortschritte. Montan- und Schiffahrtsaktien waren teilweise lebhafter. Kräftiger gebessert wurden auch bei wachsender Beteiligung der kleinen Spekulation Orientbahnen und türkische Tabakaktien.

Am Kassamarkt für Industriewerte war der Tendenz namentlich für schwere Werte fest, was die allgemeine feste Stimmung wesentlich stärkte. Sie erhielt sich auch bei der Nachbörse, wo Montan- und Schiffahrtsaktien leichte Kursbesserungen erfuhren, ebenso Elektrowerte.

* **Berlin**, 25. Nov. (Produktenbörse.) Im Gegensatz zu den Vortagen gestaltete sich heute der Verkehr auf dem Getreidemarkt etwas lebhafter. Die Tendenz war fest, hauptsächlich infolge höherer amerikanischer Notierungen sowie auf Nachrichten von Regenwetter in Argentinien, sodaß die Preise für Brotgetreide sich über den gestrigen Stand steigern konnten. Hafer war gut gefragt und verkehrten in fester Haltung. In Mais und Rüböl war das Geschäft still. Wetter: schön.

Konkurs-Eröffnungen.

Gumbinnen. Bruno Boenke, Kaufmann. A. 5. 12. P. 20. 12.

Neunkirchen, Saar. Fa. Warenhaus Gebr. Schopp u. d. Inh. Jak. Schopp sen. A. 30. 12. P. 19. 1.

Westhofen (Osthofen, Rheinh.). Fa. Rhein. Strohhülsenfabr. u. Aplombmühlenwerke Karl Strauch, G. m. b. H. A. 28. 12. P. 6. 1.

Schleusingen. Gustav Ahlung, Möbelfabr. A. 20. 12. P. 13. 1.

Vilpinsen (Soltau). Oswald Schwerty, Mühlenbes. A. 8. 12. P. 17. 12.

Stuttgart. Walter Siebert, Kaufm., Inh. e. Sportartikelgeschäfts. A. 19. 12. P. 3. 1.

Ückermünde. Robert Durchschlag, Kaufm. A. 1. 1. P. 20. 1.

Wermelskirchen. Ernst Säglitz, Kaufm. A. 20. 12. P. 17. 1.

Wittenberge, Potsdam. Louis Beckel, Kaufmann. A. 31. 1. P. 11. 2.

Oberfulmetingen (Biberach a. d. R.). Joh. Kleb, Maurermeister. A. 9. 12. P. 17. 12.

Breslau. Otto Hänsel †, Bauunternehmer. A. 15. 1. P. 17. 2.

Bromberg. Handwerkerbank z. Bromberg e. G. m. b. H. A. 2. 1. P. 14. 1.

Berlin-Wilmersdorf (Charlottenburg 40). Kino-Anlagen, G. m. b. H. A. 9. 12. P. 17. 12.

Cöthen, Anhalt. Gg. Körber, Baumeister. A. 18. 12. P. 30. 12.

Frankfurt a. M. Paul Spika, Inh. d. Fa. Mitteldeutsche Feilenindustrie. A. 27. 12. P. 6. 1.

Frankfurt a. M. Heinrich Anton Ref †, Kaufmann. A. 11. 12. P. 18. 1.

Gnesen. Karl Wachenhusen †, Kaufm. A. 20. 12. P. 6. 1.

Groß-Strelitz. Fa. Samuel Kugreß, vormals J. Burgheim, Groß-Destill. A. 18. 12. P. 30. 12.

Herborn, Dillkr. Karl Dillenhöfer, Kaufm. A. 4. 1. P. 16. 2.

Hohensalza. Czeslaus Mielicki, Kaufm. A. 18. 12. P. 23. 12.

Schwerte (Markliſſa). Maria Barisch, Inh. d. Fa. Paul Barisch. A. 23. 12. P. 8. 1.

Pforzheim. Fa. Adolf Zahler, G. m. b. H. A. 11. 12. P. 7. 1.

Birkigt i. R. (Schmiedeberg i. R.). Paul Reich, Hotelbesitzer. A. 10. 1. P. 30. 1.

Stallupönen. Franz Jung, Kaufmann. A. 31. 11. P. 21. 1.

Neuteich (Tiezenhof). Firma F. Konschall. A. 9. 12. P. 16. 12.

Tilsit. Friedrich Kaiser, Grundbesitzer, u. d. Ehefrau. A. 6. 1. P. 16. 1.

Eslarn (Bohenstrauß). Josef Lesko, Zimmermeister. A. 11. 12. P. 19. 12.

Waldenburg, Schl. Paul Frommer, off. Hg. A. 1. 1. P. 22. 1.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 24. November.

Angekommen die Dampfer: „Kiel" am 23. Nov. 5 Uhr vorm. in Colombo, „Göttingen" am 23. nachm. in Messina, „Rhein" am 21., 7 Uhr nachm. in Baltimore, „Prinzeß Alice" am 22., 6 Uhr vorm. in Singapore, „Sierra Cordoba" am 21. nachm. in Buenos Aires, „Prinz Sigismund" am 24., 1 Uhr nachm. in Sydney, „George Washington" am 24., 8 Uhr vorm. in Newyork, „Barbarossa" am 21., 11 Uhr vorm. in Newport, „Hannover" am 21., 5 Uhr nachm. in New Orleans. — Abgefahren die Dampfer: „Kaiser Wilhelm II." am 24., 7 Uhr vorm. von Plymouth, „Franken" am 23. vorm. von Malta, „Prinzregent Luitpold" am 21., 12 Uhr vorm. von Neapel, „Coburg" am 21. nachm. von Buenos Aires, „Thüringen" am 21., 11 Uhr nachm. von Albany, „Prinz Eitel Friedrich" am 21., 11 Uhr nachm. von Shanghai, „Gneisenau" am 22., 7 Uhr vorm. von Southampton, „Gotha" am 23., 6 Uhr nachm. von Antwerpen, „Bülow" am 23., 8 Uhr nachm. von Aden, „Lützow" am 23., 9 Uhr nachm. von Algier, „Seydlitz" am 23., 7 Uhr vorm. von Antwerpen, „Berlin" am 22., 10 Uhr nachm. von Gibraltar, „Prinz Heinrich" am 22., 1 Uhr nachm. von Neapel.

Mitgeteilt von
Hans A. Dierfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Geschäftliches.

Große Gewinnaussichten! Am 2. Dezember findet die Ziehung der großen Wohlfahrtsgeldlotterie statt. Es gelangen 6700 Gewinne zusammen für 50 000 ℳ, darunter Gewinne von 20 000, 3000, 2000, 1500 u. s. w. zur Verlosung. Der Preis des Loses ist auf 1.10 ℳ festgesetzt. Die Lose erfreuen sich eines recht guten Absatzes und garantiert das Generalkollekte Moritz Herzberger in Mannheim für Einhaltung des Ziehungstermins. Lose sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: i. V.: Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.— bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.— bz
3½ „ „ Komm.	83.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	84.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1886	83.40
4½ Lahr v. Jahre 1902	98.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	95.— B
3½	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1905	95.— B
4 „ „ 1901	95.— B
3½ „ „ 1885	90. G
3½ „ „ 1888	85.25 G
3½ „ „ 1895	84.50 B
3½ „ „ 1898	84.— B
3½ „ „ 1904	83.50 G
3½ „ „ 1905	83.50 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	95.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	90.50 G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.— B
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— G
4½ Gew. Grlesz. Nebra rückzahlbar 102½	99.— G
4½ Hedderh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	—.—
4½ Kosth. Cell.- u. Pap.	98.75 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.— G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	97.— B
4½ Rhsch. v. Fendel	98. bz
4½ Schuckert-Oblig.	98.25 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	94.— G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.— G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	96.75 G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	133.50
Pfälzische Bank	—.—	121.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	185.30
Rhein. Credit-Bank	—.—	126.50
Rhein. Hyp.-Bank	187.50	—.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	555.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	238.—
Verein chem. Fabr.	—.—	330.—
Verein D. Oelfabr.	166.—	—.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	189.—
„ „ Vz.	—.—	109.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	252.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	110.—
Br. Ganter, Freibg.	89.75	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	210.—
Mannh. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	260.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	148.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	174.—	—.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	126.—
„ S. Weltz, „	—.—	69.50
„ z. Storch, „	50.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	231.—	249.—
Transport u. Versicherung.		
B.-A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	75.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	900	—.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2330
Bad. Assekuranz	1850	1850
Continental Vers.	—.—	825.—
Mannh. Versicher.	910.—	890.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1023	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	815.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	80.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	106.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	137.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Hedderh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	182.50
Nähmf. Haid & Neu	—.—	307.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	123.50
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	158.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	189.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	134.50
Rh. Schuckert-G.	—.—	141.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	123.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	116.—
Unionw. vm. Stockh.	158.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	208.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	105.50
Zuckerf. Frankent.	—.—	409.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 25. Nov. (Anfangskurse). Kreditaktien 193.—, Diskonto-Commandit 183½, Darmstädter 115⅝, Dresdner Bank 147⅝, Handelsgesellschaft 155 — Deutsche Bank 245.— Staatsbahn 151½, Lombarden 22⅛, Bochumer 225 — Gelsenkirchen 173⅛, Harpener 173 —, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5½ Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	25.	24.
Amsterdam kurz	169.65	169.05
Belgien „	80.515	80.533
Italien „	80.45	80.465
Check London „	20.510	20.510
London „	20.455	20.465
Check Paris	81.075	81.075
Paris kurz	81.025	81.025
Schweiz. Plätze „	80.85	80.833
Wien „	84.95	84.925
Napoleonsd'or	16.23	16.20
Privatdiskont	4⅛	4⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	25.	24.
4% deutsch. R.-A.	97.95	97.90
3½ „ „	84.90	84.80
3 „ „	75.95	77.70
4% pr. kons. St.-A.	97.90	98.—
3½ „ „	84.90	85.10
3 „ „	75.85	75.70
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	95.75
4% „ „ 1908/09	96.60	96.50
4% bad. St.-A. 1911	97.—	—.—
3 „ „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900/05	89.30	89.30
3½ „ „ 1904/12	86.—	86.—
3½ „ „ 1902/15	86.—	86.—
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.80	98.—
4 „ „ 1918	98.—	98.—
3½ do. u. Allg. Anl.	83.80	83.85
3 do. E.-B.-Obl.	75.—	75.20
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	96.70	96.70
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.50	87.50
3½ Pf. Konv. 1886	92.—	92.25
4 Hessen 1908/10	96.70	96.50
3 Hessen	74.—	72.80
3 Sachsen	76.—	76.—
4 Württembg. 1921	97.80	97.50
4 Mannh. 1901/6/7/8	93.40	93.60
4 „ 1912-1917	93.50	93.50
3½ M. St.-A. 1904/9/10	84.½	84.—

B. Ausländische	25.	22.
5½ Bulgaren	96.95	97.—
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	84.70	84.50
4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4½ „ Goldrt.	88.50	88.30
3 Portug. Serie I	61.—	61.—
3 „ „ III	63.50	63.50
4½ neue Russ. 1905	99.00	98.90
4 Russen von 1880	88.10	88.½
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	78.80	78.80
4 „ unif.	83.—	88.—
4 Ung. Goldrente	83.70	83.—
4 „ Kronenrt.	80.45	80.45
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1895	97.—	97.—
4½ „ 1898	89.93	89.80
4½ Japaner	90.50	90.50
5% Mex. äuss. 88/99	94.40	—
3 Mexikan. innere	49.—	49.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—	—
4 Oesterr. 1860	173.50	173.50
Türkische	164.80	165.—
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	34.55	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	25.	24.
Badische Bank	134.60	134.60
Berg.- u. Metallbk.	130.60	130.60
Berl. Handels-Ges.	154.—	154.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	115.⅛	115.⅛
Deutsche Bank	245.⅛	246.⅛
Deutschasiat. Bank	—.—	119.50
Deutsche Eff.-Bank	111.50	111.10
Disconto-Comm.	184⅛	182⅞
Dresdener Bank	147⅛	147.70
Metallbank und Metall.-G.	136.00	136.60
Mitteld.-Kreditbank	157.70	157.70
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.20	207.⅛
Frkf. Hyp.-Creditv.	149.20	149.—
Nationalbank	115⅛	115⅛
Oesterr.-Ungar. Bk.	143.30	143.30
Oesterr. Länderbk.	133.⅛	133.—
„ Kred.-Anst.	199.—	199.⅛
Pfälzische Bank	121.⅛	121.⅛
Pfälz. Hyp.-Bank	184.30	184.—
Preuss. Hyp.-Bank	113.—	111.70
Reichsbank	137.—	—.—
Rhein. Kreditbank	128.25	126.⅞
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	187.50	187.½
Schaaffh. Bankver.	105.—	105.10
Wiener Bankver.	131.85	131.⅞
Südd. Diskont	111.—	110.60
Bank Ottomane	123.—	123.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	25.	24.
Aluminium Neuh.	259.½	259.—
Aschbg. Buntpapfb.	155.—	155.—
„ Maschpapf.	112.—	113.—
B. Bad. A.-G. Berlin	88.—	88.—
Südd. Immob.-Ges.	84.—	83.20
Grün & Bilfinger	113.—	113.—
Wayss & Freytag	121.½	121.50
Eichbaum Mannh.	110.—	107.—
Frkf. (Henninger)	122.—	121.½
do. Pr.-Aktien	122.—	124.—
Hercules (Cassel)	151.—	151.
Mannheim. Akt.-Br.	141.—	143.—
Parkakt. Zweibr.	86.—	83.50
Tucher Freih. v.	251.50	251.50
Weltz, Sonne, Spey.	63.½	69.50
Biel- u. Silbh. Brauh.	83.½	83.50
Bad. Anilinfabrik	553.—	551.50
Cementw. Heidelb.	135.25	134.—
Cementf. Karlstadt	114.50	114.50
Chem. Werke Albert	383.½	383.—
Ch. Ind. Goldschm.	203.25	201.—
Chem. Fabr. Griesh.	234.—	234.50
D. Gold- u. Silb. S.-A.	559	557.50
Farbwerke Höchst	588.½	589.½
V. chem. Fbr. Mannh.	324.—	323.—
Holzverk.-Industr.	253.—	253.—
Rütgerswerke	185.½	184.½
Ultramarinfbr. V.	214.50	214.50
Wegelin Russfabr.	203.—	203.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.—
Akkum.-Fbr. Berl.	325.—	329.—
Elektr.-Ges. Allg.	243.—	233.½
Bergmann-Werke	134.—	134.—
Brown, Boveri & Co.	133.—	133.—
Deutsch-Uebers. (El.)	153.—	152.75
Lahmeyer	120.50	118.—
El.-Ges. Schuckert	147.70	147.⅛
Rhein. Schuck.-G.	141.—	141.—
Siemens & Halske	210.½	210.¼
Voigt & Haeffner	177.75	177.¼
Sammt Peter	73.00	73.50
Hedderh. Kupferw.	112.—	112.—
Kleinsch. Schlenw. Strassburg	118.½	120.40
Kunstseidefbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Spicharz Lederw.	72.30	72.½
Ludwigsh. Walzm.	145.—	145.—
Adlerfahr. Kleyer	317.50	341.—
Armatur Hilpert	91.80	92.—
Badenia (Weinh.)	125.—	125.—
Dürrkopp Bielefeld	317.½	317.50
Daimler Motoren	301.55	313.—
Fahrzeugw. Eisen.	93.—	92.—
Gritzner (Durlach)	273.—	273.—
Haid & Neu Karlsr.	301.—	301.—
Karlsr. Maschfbr.	151.—	151.—
Mannesmannrw.	203.50	201.10
Masch.-Arm. Klein	131.—	140.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	134.50	134.50
Schnellprf. Frankth.	286.—	285.½
Schraubenf. Kram.	170.—	173.—
Ver. D. Oelfabriken	131.90	131.½
Pf. Pulv. St. Ingbert	123.—	125.—
Schlinck & Co. Hamb.	142.20	124.—
Ver. Fränk. Schuhf.	121.½	121.50
Schuhf. Herz, Frkf.	119.—	113.—
Zellstofffabr. (Wolff)	115.—	115.—
Ettlingen	133.25	136.30
Kammg. (Kaiserslaut.)	—.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	131.—	133.—
Zellstoffb. Waldhof	211.—	208.50
Bad. Zuckerfabrik	135.50	135.50
Frankenth. Zuckerf.	437.50	438.½

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	25.	24.
Schantungb.-E.-Akt.	132.—	131.—
Südd. Eisenb.-Ges.	120.½	120.30
Hamburger Packet	133.—	132.½
Norddeutsch. Lloyd	117.½	117.½
Oest.-Ung. Staatsb.	152.—	151.½
Oest. Südb. Lomb.	22.½	22.½
Ital. Meridionalb.	105.—	100.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	92.½	93.—
Prince Henry	153.—	163.—

Bergwerksaktien.

	25.	24.
Aum.-Frieda (Br.)	151.½	151.½
Bochumer Bergb.	225.—	225.½
Buderus	104.40	104.40
Concord. Bergb.-G.	—	—
Deutsch. Luxembg.	137.½	136.½
Eschweiler Bergw.	211.90	211.½
Friedrichsh. Bergb.	147.50	147.50
Gelsenkirchener	173.½	173.½
Harpener Bergbau	173.—	173.½
Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	—	—
Kaliw. Westeregeln	184.50	181.70
Oberschl. Eisenind.	60.50	60.50
Phönix Bergb.	231.—	231.—
Ver. Kön.- u. Laurah.	145.—	149.½
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	25.	24.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.—	94.—
4 do. S. 16	94.—	94.—
4 do. S. 16 u. 17	94.—	94.
4 do. S. 20	95.—	95.—
4 do. S. 21	95.50	95.50
3½ do. S. 12, 13 und 15	84.30	84.30
3½ do. S. 19	84.30	84.30
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	83.50	83.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 18, 21-27, 31, 32-42	94.—	93.50
4 do. S. 43	94.—	94.—
4 do. S. 45	—	—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.60	94.60
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	89.50	89.50
3½ do. S. 23-31 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.80	84.80
4 do. do.	95.70	95.70
4 do. 1917	95.70	95.60
4 do. 1920	95.70	95.70
4 do. 1922	97.60	97.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	92.60	92.60
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.40	92.40
4 do. v. 1905	93.—	93.—
4 do. v. 1907	93.—	93.—
4 do. v. 1901	94.10	94.10
4 do. v. 1910	94.—	94.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	94.20	94.—
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. abgest.	91.—	91.—
3½ do. abgest.	83.	83.—
4 do. v. 1904	92.20	92.20
4 do. v. 1906	92.10	92.40
4 do. v. 1907	92.50	92.50
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.30	92.30
4½ do. E. 25	92.50	92.50
4½ do. E. 27	93.20	93.20
4½ do. E. 28	93.20	93.20
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.40	93.40
4½ do. E. 30 u. 31	93.60	93.60
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 23	—	—
3½ do. E. 22	87.25	87.25
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.—	93.—
4½ do. kdb. ab 1912	93.—	93.—
4½ do. unk. b. 1917	93.20	93.20
4½ do. „ 1919	93.20	93.20
4½ do. „ 1921	94.20	94.20
4½ do. 1923	95.—	95.—
3½ do.	83.50	83.50
3½ do. „ 1914	83.20	83.20
3½ do. Kommunal	82.80	82.80
4½ do. „	97.40	97.40
2½ Hl. stsl. gsn. E.R.	63.30	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
Mannh. Vers.-G.-A.	895.—	895.—
Oberrh. Eisenb.-G.	90.—	89.70
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	93.60	93.60

Nachbörse. Kreditaktien 193.— Diskonto-Commandit 183.— Staatsbahn 152.— Lombarden 22⅛ fest.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 25. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	25.	24.
Tend.: ruhig.		
2½ Consols	73.⅛	72.⅞
3 Reichsanleihe	75.—	75.—
5% Argent. 1893	100.—	100.—
4 Argen.	83.½	83.½
4 Japaner	83.½	82.—
4½ do. do. II. S.	92.½	92.½
5 Mexikaner	94.—	93.—
4½ Russen 09	89.—	89.—
Ottomanbank	15.—	16.—
Tend. fest.		
Amalgamated	70.½	70.⅝
Anacondas	6.⅞	6.⅞
Rio Tinto	70.⅞	71.—
Tanganyika	1.⅞	1.⅞
Utah Copper	8.½	8.½
Central Mining	7.⅞	7.⅞
Chartered	1.—	1.—
De Beers	17⅛	18.—
Eastrand	2.⅛	1.⅞
Geduld	1.⅛	1.⅛
Goerz	⅞	⅞
Goldfields	2.⅛	1.⅞
Jagersfontein	5.⅞	5.⅞
Modderfontein	11.⅞	11.⅞
Premier	10.⅞	10.⅞
Randmines	5.⅞	5.⅞
Tendenz: stetig.		
Atchison comp.	94.½	94.½
Canadian	231.⅛	233.—
Baltimore	94.⅛	95.⅛
Chicago Milwauke	101.½	101.—
Denvers com.	14.—	14.½
Erie com.	27.½	26.⅞
Great western	12.—	11.⅞
Grand Trunk ord.	23.—	22.⅞
Gr. Trunk III pref.	42.—	41.⅞
Louisville	131.½	131.—
Missouri Kansas	20.½	20.½
Ontario	29.⅞	29.½
Pennsylvania	55.½	56.⅞
Rock Island	14.⅞	14.½
Southern Pacific	84.½	83.⅞
Southern Railway	21.⅞	21.⅞
Union com.	155.⅛	154.⅛
Steels com.	56.⅛	55.⅞

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 25. November. Anfangskurse.

	25.	24.
3% Rente	85.72	85.92
Spanier	91.07	—.—
Türkische Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	618.—	650.—
Rio Tinto	1734	1730
Chartered	23.—	26.—
De Beers	461.—	459.—
Eastrand	52.—	50.—
Goldfields	51.—	53.—
Randmines	141.—	137.—

Tendenz: fest.

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 25. November. Vorm. 10 Uhr

	25.	24.
Kreditaktien	622.—	623.—
Länderbank	518.—	514.25
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	692.70	693.50
Lombarden	103.75	103.50
Marknoten	117.63	117.65
Wechsel Paris	95.31	95.31
Oest. Kronenrente	81.73	81.73
Oest. Papierrente	84.73	84.85
„ Silberrente	84.73	84.90
Ungar. Goldrente	98.95	98.85
„ Kronenrt.	80.50	80.70
Alpine Montan	792.50	801.—
Skoda	773.—	785.—

Tendenz ruhig.

Wien, 25. November. Nachm. 1.50 Uhr.

	25.	24.
Kreditaktien	623.—	622.50
Oesterreich-Ung.	2057	2057
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	594.—	596.—
Ungar. Kredit	815.—	813.—
Wien. Bankverein	512.—	512.—
Länderbank	520.—	516.—
Türkische Lose	233.—	232.—
Alpine	734.—	737.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	901.—	905.—
Staatsbahn	692.20	694.—
Lombarden	104.—	103.—
Buschtěhrad B.	—.—	—.—
Oest. Papierrente	84.73	84.85
„ Silberrente	84.75	84.90
„ Goldrente	103.90	103.75
Ungar. Goldrente	98.95	98.75
„ Kronenrt.	80.60	80.70
Wch. Frankf. vista	117.61	117.62
„ London „	24.12	24.12
„ Paris „	95.31	95.31
„ Amsterd. „	199.—	199.—
Napoleon	19.07	19.07
Marknoten	117.61	117.63
Ultimo-Noten	117.72	117.78
Skoda	785.—	783.—

Tendenz: ruhig.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 25. November. (Anfangs-Kurse.)

	25.	24.
Kreditaktien	—.—	—.—
Disconto-Komm.	183.½	183.—
Staatsbahnen	—.—	—.—
Lombarden	22.⅛	22.⅛
Bochumer	226.½	224.½
Laurahütte	—.—	—.—
Phönix	231.⅛	230.⅛
Harpener	172.⅛	171.⅛

Tend.: fest.

Berlin, 25. November. (Schlusskurse.)

	25.	24.
Wechsel auf Amsterdam kurz	161.95	—.—
Wechsel London	20.505	20.505
Wechsel Paris	81.075	81.05
Wechs. a. Wien kurz	84.93	84.935
4½ Reichsanleihe	97.30	97.40
3½% Reichsanl.	84.10	84.10
3 Reichsanleihe	74.—	75.90
4% Consols	97.80	97.30
3½% „	85.10	85.20
3% „	75.—	75.90
4% Bad. v. 1901	97.60	97.60
4% „ „ 1908/09	96.40	96.60
3½ „ convert.	91.60	—.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	85.50
3½% Bayern	81.—	83.75
3½% Hessen	83.10	83.40
3% Hessen	72.30	74.—
3% Sachsen	76.10	75.25
4½ Argent. v. 1897	83.40	83.40
5 Chinesen v. 1896	99.90	99.60
4½ Japaner	90.25	90.30
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	93.80	93.80
4 Oest. Goldrente	83.10	84.70
3 Portug. unif. 3	63.80	63.50
5 Rumänen v. 1903	99.31	97.75
4½ Russ. Anl. 1902	93.25	93.30
4 Türken unif.	83.75	83.75
Türk. 400 Frc.-Lose	165.50	165.75
4½ Bagdadbahn	77.10	77.10
Oest. Kreditaktien	199.½	—.—
4½ Ung. Goldrente	83.20	83.20
4½ „ Kronen	80.50	80.50
Berl. Handels-Ges.	155.⅛	154.⅛
Darmstädter Bank	115.⅛	115.⅛
Deutsch-Asiat. Bk.	118.—	119.25
Deutsche Bank	246.½	245.⅞
Disconto-Komm.	183.⅛	183.⅛
Dresdner Bank	148.⅛	147.⅞
Mitteld. Kreditbank	114.—	114.60
Reichsbank	137.—	136.40
Rhein. Kreditbank	127.—	126.20
Russenbank	165.—	155.70
Schaaffh. Bankv.	105.50	105.30
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.40	111.40
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	22.⅛	22.⅛
Baltimore u. Ohio	92.⅛	92.⅞
Canada Pacific	227.⅛	226.⅞
Hamburger Packet	132.10	132.80
Hansa	268.—	268.20
Norddeutsch. Lloyd	118.—	118.20
Adlerwerk Kleyer	353.70	348.—
Allgem. Elektr.-G.	243.½	243.⅞
Aluminium	259.—	259.—
Anilin	547.—	559.—
Anilin Treptow	439.70	449.70
Aronsb. Bergwkg.	232.20	231.20
Bergmann Elektr.	123.10	123.50
Bochumer	225.—	224.—
Brown, Boveri & Co.	133.20	133.—
Bruchsal. Maschfb.	337.—	335.20
Chem. Albert	339.50	339.70
Daimler	321.70	318.—
Deutsch-Luxembg.	135.½	136.½
Dynamit-Trust	161.½	—.—
Deutsch-Uebersee	153.⅛	152.50
D. Gasglühl. Auer	513.—	515.—
D. Waffen u. Mun.	512.—	555.—
D. Steinzeugwerke	221.—	220.—
Elberfeld. Farben	512.—	510.20
Enzinger Filter	237.20	287.10
Essen. Kreditanst.	153.—	153.10
Façon Mannstädt	115.50	123.—
Faber Bleistiftfbr.	255.—	259.—
Felten & Guilleaume	132.50	133.20
Gritzner Maschin.	251.—	259.—
Gr. Berl. Strassenb.	154.10	154.70
Gelsenkirchner	173.½	173.⅛
Harpener	173.½	173.⅛
Höchster Farbwk.	581.⅛	591.70
Hohenlohewerke	124.—	143.—
Kaliw. Aschersleb.	140.25	140.20
Kölner Bergwerk	492.20	434.50
Cellulose Kosth.	123.50	123.—
Lahmeyer	123.—	122.—
Laurahütte	143.⅛	143.⅞
Licht und Kraft	125.50	125.50
Lothringer Cement	107.50	107.50
Ludw. Loewe & Co.	324.—	321.20
Mannesmannröhr.	203.50	203.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	84.60	84.60
Orenstein & Koppel	160.70	160.40
Phönix	232.—	231.—
Rhein. Stahlwerke	145.30	145.60
Rombacher Hütte	154.31	144.70
Rütgerswerke	185.50	185.50
Schuckert	147.20	145.90
Siemens & Halske	211.70	209.10
Sinner-Brauerei	252.20	253.30
Stettiner Vulkan	111.60	112.50
Tonwar. Wiesloch	116.—	115.—
Ver. Glanzst. Elberf.	515.20	515.20
Ver. Köln-Rottweil	317.—	315.—
Wanderer Fahrrw.	355.—	360.—
Westeregeln	184.20	185.90
Wstf. Dr. Langendr.	76.20	75.60
Witten. Stahlröhr.	132.25	127.50
Zellstoff Waldhof	209.50	209.20
Otavi	105.70	106.20
South West-Afrika	113.—	112.70
Vogtl. Maschinfbk.	356.50	356.50
Naphta Petrol.-Nob.	414.—	415.50
Ver. Fränk. Schuhf.	120.10	120.10
Stettin. Maschinenf.	121.50	310.—
Rhbg. Odenw. Dpfsp.	—.—	153.70
Mannh. Brauer	—.—	—.—

Privatdiskont 4—4⅛%.

W. Berlin, 25. November. (Telegr.) Nachbörse.

	25.	24.
Kredit-Aktien	198.½	198.½
Diskonto-Komm.	183.⅛	182.½
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	22.⅛	22.⅛

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. November (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	25.	24.
Weizen Dezember	192.50	191.—
Mai	201.—	199.25
Juli	—.—	201.—
Roggen Dezember	151.75	158.25
Mai	163.25	164.50
Juli	—.—	—.—
Hafer Dezember	155.75	—.—
Mai	163.25	162.75
Mais Dezember	147.50	—.—
Mai	—.—	—.—
Rüböl November	—.—	—.—
Dezbr.	64.60	64.60
Mai	65.—	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	27.25	27.25
Roggenmehl	21.60	21.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. November. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	25. per 50 kg	24. per 50 kg
Weiz. Okt.	—.— fest.	—.— fest.
„ April	11.43	11.37
„ Mai	11.40	11.35
Rogg. Okt.	—.— fest	—.— abst.
„ Apr.	8.73	8.71
Hafer Okt.	—.— fest.	—.— fest.
„ Apr.	7.63	7.47
Mais Spt.	—.— fest.	—.— fest.
„ Mai	6.44	6.37
Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Kalt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 25. November. (Anfangskurse.)

	25.	24.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st.			
per Dez.	7/2⅞	7/2⅝	[illegible]
per März	7/3⅜	7/3⅛	[illegible]
Mais La Plat. st.			
per Nov.	4/10⅝	4/10⅝	[illegible]
per Dezbr.	5/1⅛	5/1⅛	[illegible]

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 25. November. (Anfang.)

	25.	24.
Weizen fest.		
per Dez.	19.35	19.17
per März	20.15	19.9
per Mai	19.95	19.77
Schmalz		
per Dezember	14.15	14.20
per Mai	14.50	14.47
per September	14.45	14.37

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 25. November. (Schlusskurse.)

	25.	24.
Rüböl loco	—.—	35.—
Nov.	34.⅞	34.⅞
Nov.-Dez.	34.⅞	34.—
Rüböl Tendenz fest.		
Kaffee loco	44.—	44.—

	22.	24.
Leinöl loco	—.—	25⅛
Nov.	25⅞	24.⅞
Nov.-Dez.	25.⅞	25.⅞
Jan.-April	27.⅞	26.⅞
Tendenz stramm.		

Pariser Produktenbörse.

Paris, 25. November. (Schluss.)

	25.	22.
Hafer November	19.30	19.40
Dezbr.	19.70	19.60
Jan.-April	20.40	20.35
März-Juni	20.80	20.75
Roggen Nov.	18.75	18.75
Dezbr.	18.75	18.75
Jan.-April	18.75	18.75
März-Juni	18.75	18.75
Weizen November	25.95	26.05
Dezbr.	26.25	26.10
Jan.-April	26.75	26.75
März-Juni	27.05	27.05
Mehl November	35.—	35.—
Dezbr.	35.15	35.—
Jan.-April	35.40	35.30
März-Juni	35.70	35.60
Talg	—.—	—.—
Rüböl November	78.—	78.25
Rüböl Dezbr.	77.25	77.50
März-Juni	74.50	74.75
Mai-Aug.	74.50	74.50
Spiritus November	44.¼	44.⅛
Dezbr.	44.⅞	44.⅞
Jan.-April	46.⅞	47.—
Mai-Aug.	47.⅞	48.—
Leinöl November	61.⅛	59.—
Dezbr.	62.—	60.⅛
März-Juni	63.—	63.⅞
Mai-Aug.	64.⅛	61.⅞
Rohzucker 88° loco	28.⅞	28.⅛
Zucker November	31.⅞	31.⅞
Dezbr.	32.⅛	32.—
Jan.-April	32.⅞	33.⅛
Mai-Juni	32.⅞	32.⅞

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Phönix Bergb. 231.⅛, Deutsch-Luxemburger 136.½, Elekt. Edison 240⅛, Elekt. Schuckert 147.—, Baltimore Ohio 92⅛, Paketfahrt 132⅛, Nordd. Lloyd 117⅛, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 123⅛. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 25. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.80——8.95.—, Nachprodukte 75% o. S. 7.00—7.10—, schwäch. Brodraffinade I, ohne Fass 19.00——19.25—, Krystallzucker I mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.75——19.00—, gemahlene Melis mit Sack 18.25——18.50—, sehr still.

Magdeburg, 25. Nov. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Nov. 7.45— G., 9.40— B., p. Dez. 9.77½ B., 9.40.— B., p. Jan.-März 9.47½ G., 9.42½ B., p. Mai 9.70— G., 9.72½ —, per Aug. 9.91— G., 9.93½ G., per Okt.-Dez. 9.75— G., 9.77½ B.
Tendenz: willig. Mild und trübe.

Hamburg, 25. Nov. (Telegr.) Zucker per Nov. 9.33—, p. Dez. Jan.-März 9.51—, 9.47½, Mai 9.72½, Aug. 9.92½, Okt.-Dez. 9.77½, behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 25. Nov. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Dez. 52½, März 53½, Mai 54½, Sept. 56—, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 25. Nov. (Telegr.) Baumwolle 68½, stetig.

Eisen und Metalle.

London, 25. Nov., 1 Uhr. Anfang. Kupfer stet. 68½, 3 Mon. 66.⅛, — Zinn ruhig p. Kasse 173.⅛, 3 Monate 177.⅛. — Blei spanisch ruhig 19.⅛, englisch 19.⅛. — Zink stetig 20.⅞, spezial 22.—

Glasgow, 25 Nov. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 49 sh. 6½ — d. Geld, 1 Monat 49 sh 6½ d. Geld, 3 Monate 49 sh 11.½ d. Geld, stramm.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 50, 1837, 6435
25. November 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	380
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
„ Vorzugs-Aktien	70	—
Benz & Co., Mannheim	177	174
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig		235
Deutsche Erdöl junge Aktien	232	230
„ „ jüngste Aktien	220	217
Deutsche Südseephosphat A.-G.	185	180
Europa, Rückvers., Berlin	M. 510	M. 490
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	430
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	253	245
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	65	60
Fink, Stein- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsayth G. m. b. H.	—	174
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Hornschuh u. Co.	164	160
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	20	19
Köhnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	137
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/0 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Wery	—	135
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	103
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2200	K. 2100
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	210
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4½
„ „ junge	L. 2½	L. 2½
Pomona D. K. G.	715	705
Preussische Rückversicherung	M. 350	M. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	124
Rheinische Autom.-Gesellsch., A.-G., Mannheim		
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 250	M. 225
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	12	8
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	32
Sieman Salpeter, Hamburg	331	328
Stahlwerk Becker	141	137
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	113	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	50	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	187	—
Waggonfabrik Rastatt	85	81
Westdeutsche Eisenwerke Kray	131	130
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	90

Brauerei Kochelbräu München. Der Reingewinn der Brauerei Kochelbräu in München stellt sich nach den regulären Abschreibungen auf M. 153 886 (237 036). Es wird vorgeschlagen, den Vortrag vom vorigen Jahre mit M. 303 261 zur Dotierung des Reservefondskontos, zu Rücklagen zu verwenden, und aus dem Gewinn vier Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Der Rest soll mit M. 52 420 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Stammaktien erhalten keine Dividende.

Korkindustrie Speyer. Gestern hat die hiesige Kork-Industrie ihre sämtlichen jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen. Das gleiche Los trifft in 8 Tagen die noch in Beschäftigung stehenden verheirateten Arbeiter und Arbeiterinnen, für welche sich wohl in der gegenwärtigen Zeit eine andere Arbeitsgelegenheit kaum finden dürfte. Die Ursache der Einstellung des Betriebes ist die erfolgte Liquidation der Gesellschaft.

r. **Schwabenbräu, A.-G. Düsseldorf.** Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von wieder 10 Prozent. Der Rohgewinn beläuft sich auf 707 860 M. gegen 694 179 M., die Abschreibungen betragen 220 887 M. gegen 221 217 M.

Achtung!
Wer Heirat wünscht, wende sich nur an das gesetzl. genehmigte Ehevermittlungs-Büro H. Kix, Mannheim, K 2, 8, 1 Tr. Vermittl. garantiert reell und diskret. Sprechst. von morgens 8 bis 8 Uhr abends. (25902)

Mehrere gebrauchte,
Remington-Schreibmaschinen
Modell VII, tadellos hergerichtet, mit Garantie, sehr billig verkäuflich.
Glogowski & Co., O 7, 5.
Telefon 494. 33065

Stellen finden

Jüngerer
Hilfsbuchhalter
für bedeutendes Versandgeschäft zum Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 87333 an die Expedition ds. Blattes.

Buchhalter
für einige Stunden abends gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 87417 a. d. Expedition.

Tüchtiges Mädchen
per 1. Dezember gesucht
B 1, 8, 2. St. 87120

Detail-Reisende
im Stadtbezirk Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. der Wäsche- u. Manufakturw.-Branche find. bei hoh. Prov. für die Verkg. ein. bereits in viel. bess. Fam. eingef. Artik. lohnend. Nebenverd. Off. u. Nr. 87415 a. d. Exp.

Gesucht wird ein
Junge
von 15—17 Jahren für Registratur und Botengänge. 87414
Allg. Elektrizitäts-Ges.
O 7, 10.

Stenotypistin
für hies. Speditionsgeschäft per 1. Januar 1914 od. früher gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche u. Nr. 87411 an die Exped. ds. Bl.

Jüngeres 87380
Alleinmädchen
zu kleiner Familie sofort gesucht. S 6, 28 p.

Möbl. Zimmer

J 3, 15 schön möbl. Zim. zu verm.

J 3, 7 1 Tr., eleg. möbl. Zim. an Dame mit sep. Eing. zu v. 29012

Ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres U 4, 28, 3. Stock links. 48087

Wohn- u. Schlafzimmer
schön möbliert, sofort zu vermiet. Näh. Waldparkstraße 2, 2 Tr. lks. 45603

R 6, 4, part.
hübsch möbliert. Parterrezimmer mit sep. Eingang und ohne vis-à-vis per 1. Dezember zu vm. 43981

2 g. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. sep. Eing. sow. Gas u. Heiz. i. ruh. Hause z. 1. Dez. z. v. Näh. E 1, 12, Lad.

MARCHIVUM

Noch in dieser Woche beginnt der letzte, alljährlich vor Weihnachten stattfindende

Grosse Reste-Verkauf : Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse am Paradeplatz.

Einladung.

Die Oberbürgermeisterwahl betreffend.

Infolge Ablebens des früheren Oberbürgermeisters Paul Martin wurde vom Großh. Bezirksamt unterm 22. November Tagfahrt zur Vornahme der Neuwahl des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim auf

Mittwoch, den 3. Dezember 1913, mittags 12—½2 Uhr

in den Turnsaal des Rathauses bestimmt.

Indem wir hiezu die gemäß § 18 der Städteordnung wahlberechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses einladen, bemerken wir:

Die Wählbarkeit zum Amte des Oberbürgermeisters ist nicht durch das Stadtbürgerrecht bedingt. Vielmehr ist zu einem solchen Amte jeder im Vollbesitz der Geschäftsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche, männliche Deutsche im aktiven Militärdienste stehende Angehörige des Deutschen Reichs wählbar, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Wahl kann jedoch nur derjenige annehmen, welcher die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt.

Mit der Annahme der Wahl erlangt der Erwählte das Stadtbürgerrecht.

Es können aber:

1) diejenigen Beamten und der Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staates über die Stadt ausgeübt wird,
2) die besoldeten Gemeindebeamten,
3) Geistliche und Volksschullehrer,
4) die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten

die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn, Brüder und Schwäger, sowie diejenigen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der nämlichen Handelsgesellschaft beteiligt sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtrats sein.

Ist der zum Oberbürgermeister Gewählte mit einem der Stadträte auf die vorbezeichnete Weise verwandt oder verschwägert oder bei einer Handelsgesellschaft beteiligt, so scheidet der Stadtrat aus.

Bei der Wahl des Oberbürgermeisters gilt als gewählt derjenige, für welchen die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten gestimmt hat. Die Amtsdauer des Gewählten erstreckt sich auf neun Jahre.

Die Wahl geschieht mittels geheimer Stimmgebung.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen desjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Der Vorsitzende ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft festgestellt ist.

Vor jeden Wahlberechtigten ist ein Wahlzettel abgeliefert. 2654

Mannheim, den 24. November 1913.

Der Stadtrat:
Ritter.

Diebold.

Einladung
zur
Erneuerungswahl
in den
Stiftungsrat des katholischen Bürgerhospitals

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder, Herren
Geiser Eugen, Privatmann,
Schweikart Karl, Architekt,
Bühler Fritz, Kaufmann
ist abgelaufen und es hat deshalb eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung, und zwar auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt bestätigten Vorschlagsliste, die folgende Namen enthält:

1. **Geiser Eugen**, Privatmann,
2. **Schweikart Karl**, Architekt,
3. **Bühler Fritz**, Kaufmann,
4. **Göhring Louis**, Juwelier,
5. **Dr. Kerlinger Hermann**, prakt. Arzt,
6. **Leonhard Heinrich**, Installateur,
7. **Bögele Heinrich**, Kommerzienrat,
8. **Bill Hubert**, Galvanotechniker,
9. **Kulb Josef**, Architekt.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 2. Dezember 1913
nachmittags von 2½—3½ Uhr

in das Rathaus (N 1) II. Stock, Zimmer Nr. 18 anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ergebenst ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit den Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, den 24. November 1913.

Der Stadtrat:
Ritter.

2654 Riemann.

Habe zirka
60 Ztr. Futtergelberüben
billig zu verkaufen. 33683
Wilhelm Hanselmann, Hockenheim.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am 27882

Montag, den 22. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, D 3, 15/16, stattfindenden

XVII. ordentl. Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1.) Vorlage von Geschäftsbericht und Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1912/13.
2.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3.) Entlastung der Verwaltungsorgane.
4.) Aufsichtsratswahlen.

Die auf Inhaber lautenden Aktien sind zwecks Ausübung des Stimmrechts gemäß § 15 Abs. 1 unseres Statuts entweder bei
der Gesellschaft selbst,
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim und deren sämtlichen Niederlassungen,
der Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim und deren Niederlassung in Worms,
dem Bankhause Strauss & Co., Karlsruhe i. B.,
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Karlsruhe,
dem Bankhause E. Ladenburg, Frankfurt a/M. oder bei einem Notar

spätestens am 17. Dezember 1913 zu hinterlegen und bis zum Versammlungstage zu belassen. Für Namensaktien ist die in das Aktienbuch der Gesellschaft als Inhaber eingetragene Person stimmberechtigt.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht des Vorstandes mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats liegen in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf.

Mannheim, den 22. November 1913.

Der Vorstand:
Bühring.

Bayerisch. Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. H. Schwartz in Speyer a. Rh.

Nach Beschluß der heutigen 28. ordentlichen General-Versammlung kommt für das Geschäftsjahr 1912/13 eine Dividende von

8% = Mk. 80 per Aktie

zur Auszahlung.

Der Dividendenschein No. 28 gelangt demnach von heute ab bei den bekannten Zahlstellen zur Einlösung.

Bei der diesjährigen Auslosung unserer Teil-Schuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:

Emission 1889. No. 3, 8, 9, 23, 66, 87, 186, 263, 302, 323, 331, 337, 364.

Emission 1890. No. 24, 85, 101, 104, 175, 204, 246, 269, 275, 283, 405, 412, 441, 445, 466, 550, 610, 615, 629, 635, 663, 745, 783, 796, 812, 825, 872, 900.

Die betr. Stücke werden vom 1. Januar 1914 ab eingelöst. 10758

Speyer, 22. November 1913.

Der Aufsichtsrat
E. Schweickert, Justizrat
Vorsitzender.

Handfertigkeits-Unterricht
für Kinder von 3–6 Jahren.

Helene Marsteller
Rosengartenstr. 25.
Ausgebildet im Pestalozzi-Fröbelhaus Berlin.
33561

M. E. Giera
P 5, 5 Telephon 4214 P 5, 5
Feine Maßschneiderei.
Erstklassige moderne Stoffe, deutsche und englische Fabrikate.
Sacco-Anzüge
Cutaway-Anzüge
Paletots u. Ulster
M. 68.- 76.- 84.-
Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. 33617

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 26. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine.

Mannheim, 25. Nov. 1913.

Bindert, Gerichtsvollzieh. 87416

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 26. Novemb. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Sandhofen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sofa, 1 Kleiderschrank.

Mannheim, 25. Nov. 1913

Hang, Gerichtsvollzieher. 87411

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 26. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

werde ich in Seckenheim am Pfandorte mit Zusammenkunft beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Etwa 1400 Begonienstopfpflanzen und ca. 2000 Stück junge Rosenstöcke.

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 26. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

10 Band M.-Lexikon, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 25. Nov. 1913.

Marotzke, Gerichtsvolls. 87417

Im bad. Oberland in einer industriereichen Stadt ist wegen Geschäftsaufgabe eine gut eingerichtete
Mechanische Werkstatt
zu verkaufen.
Für tücht. Maschinentechniker u. Mechaniker eine prima Existenz.
Gefl. Offerten nur von Selbstkäufer unt. F. F. 4641 an Rud. Mosse, Freiburg i. B. 14570

Unterricht

Gymnasial-Lehrer,
Dr. phil. bezieht Privat-Zirkel für Unterricht, Nachhilfe und Aufgabenüberwachung für alle Klassen. Offerten unter N. 311 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14512

Liegenschaften

Gelegenheitskauf.
In guter Lage befindl. rentables Haus mit flottgehendem
Weinrestaurant
ist besond. Verhältnisse halber äußerst preisw. unter günst. Beding. zu verkaufen. Näh. durch Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 505

Evangelischer Bund.
Sonntag, den 30. November ds. Js., abends 8 Uhr im Saale des
Friedrichspark:
II.
Familien-Abend
mit musikalischen Darbietungen.
Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer-Mannheim über:
„Luther in Worms“
Eintritt 20 Pfg. und sind Eintrittskarten am Parkeingang erhältlich.
Hierzu werden die evangel. Glaubensgenossen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundl. eingeladen. 87419
Der Vorstand.

Berichtigung.
Bei dem heutigen Inserat von **Herm. Schmoller & Cie.** muss es heissen:
Camenbert Stück 14 Pfg.
nicht Pfund 14 Pfg. 3667

Weinrestaurant Otto Franke
D 4, 11 **Stadt Athen** D 4, 11
Morgen Mittwoch
Schlachtfest

a. Kallstadter Riesling. 25797

Alle Sorten
Ruhrkohlen :: Koks
Brikets und Holz
zu billigsten Tagespreisen.
Frei Haus und frei Keller.
Erste Mannheimer Eisfabrik
Gebrüder Bender,
G. m. b. H.
Neckarvorlandstr. 31 34. Tel: 224. 33280

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mit **Beinkleider**
nach Maß
biete ich Außergewöhnliches durch eleganten Sitz, erstklassige Arbeit deutsche u. engl. Stoffe
von
Mk. 16.50 18.- 21.-
M. E. Giera
P 5, 5. Tel. 4214

Kleidermacherin
empf. sich für Spezialität Kostüme u. alles Neue Kleider, gar. guter Sitz. Bill. Berechnung. 25750
L. Heinemann, P 5, 14, p.

Lehrlings-Gesuche

Empfehlenswerte
Lehrstelle
offen. Vergütung sofort. Angebote u. E. L. 87410 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

Schreibtisch
m. Aufsatz, wen. gebraucht, Bette, Schränke, Vertiko, Tisch u. a. bill. zu verkauf.
Berirand, T 2, Nr. 3. 25754

Vornehmes braun gewichstes
Speise-Zimmer
massiv Eiche mit gross. Stell. Büfett m. Seitenschränken vorzügl. Verarbeitung mit langjähr. Garantie billig zu verkaufen. 86714
Möbelhaus Pistiner,
Q 5, 17 Tel. 7530

Neue tonschöne
Pianos
à Mk. 450.—, 500.—, 550.— und 600.—
in großer Auswahl. 82550
Weeller als die unter „fast neu“ und ähnlich annoncierten fingierten Gelegenheitskäufe.
Scharf & Hauk, C 4,4.

Tägl. frisch gekelterter
süßer Apfelwein
Preis pro Liter 24 Pfg. Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84701
Gebrüder Weil,
Telephon 2253.

Gold bleibt Gold!
Habe einen größeren Posten gebrauchte und neue goldene Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe auch Brillantringe zu ganz außergewöhnlichen Preisen abzugeben, 14 Karat goldene Herren-Uhren von M. 25 an, goldene Ringe von M. 8 an, eine große Partie Charnier-Gold-Ketten u. Ringe per Stück 90 Pfg. Damen-Taschen in Silber und Alpaka.
ferner:
Antike Porzellane, 1 Meißner Kaffeeservice, Waffen, alte Stiche, Oelgemälde, Mandoline, Violine, Zither, Tamburin, Feldstecher, Bilder, Spiegel, silberne Löffel, 1 Kinder-Dreirad.
Abteil. gebrauchte Möbel: 1 nußb. Schlafzim., 3 wenig gebr. Fremdenzimmer, 15 gebr. Betten, Matratzen, Röste, Nachttische, pol. u. lack. Schränke, 10 Tische, 1 alt. Büfett, 2 Vitschpinetüchen, Vertikow, Bücherschrank, Serviertisch, Divan, Chaiselongue.
ferner:
1 Büroeinrichtung eichen, m. Jalousieverschluß, Diplom.-Aktenschr., Büchergestell, Tisch u. Stühle, Schreibmasch.-Tisch, Stehpult, Drehstuhl usw.
Aufbewahrungsmagazin u. Spezialhaus f. Gelegenheitskäufe jeder Art von
E. Bartmann,
J 2, 22, Tel. 4245.
NB. Kaufe jeden Posten gebr. Möbel alte Gold u. Pfandscheine zu anständ. Preisen gegen bar. 87369

Bureau
Rosengartenstr. 1a
(vis-à-vis Rosengarten)
3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Frankz) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hatz, Telephon Nr. 912. 43468